

LITURGIE VOM TRIENTER KONZIL BIS ZUM 2. VATIKANUM

Übersicht: 1. Grundlagen. Allgemeindarstellungen. Sammelwerke / 1.1. Einzelpersönlichkeiten / 1.2. Behandlung zusammenhängender Zeiträume / 1.3. Institutionen und Sachen / 1.4. Liturgische Ausgaben und ihre Fertigung / 2. Liturgische Zeit (Herrenjahr. Heilige) / 3. Liturgischer Raum (Ort. Ausstattung. Geräte. Gewänder) / 4. Liturgie des Wortes (Kerygma. Wortgottesdienst. Stundengebet. Stundengebetsbücher). Gesang. Musik / 5. Liturgie der Sakramente / 5.1. Eucharistie. Meßbuch / 5.2. Die übrigen Sakramente / 6. Liturgie des Zeichens (Sakramentalien): Benediktionen. Prozessionen. Szenische Feiern.

1. Grundlagen. Allgemeindarstellungen. Sammelwerke

1.1. Einzelpersönlichkeiten

H. KELLER, *Bischof Benno Iburg und die Iburger Überlegungen zum Iburger Bannodenkmal*, in: Osnabrücker Mitt. 93. 1988, 9-24. Bischof Benno II. (1020-1088) von Osnabrück starb in Iburg.

H. JAKOBS, *Die Verdener Abt-Bischöfe der Gründerzeit, das Andreas-Patrozinium ihres Domklosters und das Bardowickproblem*, in: JGNKG 86. 1988, 109-125.

I. S. ROBINSON, *Bernold von Konstanz und der gregorianische Reformkreis um Bischof Gebhard III.*, in: FDA 109. 1989, 155-188.

E. HLAWITSCHKA, *Egino, Bischof von Verona und Begründer von Reichenau-Niederzell*, in: ZGORh 137. 1989, 1-31.

C. KROLLMANN, *Werner von Ursel, Hochmeister des Deutschen Ordens, geb. Niederursel um 1280*, in: Mitt. des Vereins für Gesch. u. Heimatkunde Oberursel (Taunus) 29/30. 1988, 94f.

Franz MACHILEK, *Anna von Schweidnitz (1338/39-1362)*, in: *Schweidnitz im Wandel der Zeiten. Katalog der Ausstellung ... der Stiftung Kulturwerk Schlesien*. Würzburg 1990, 317-322. [SD.] - Beschäftigt sich mit Leben, Wirken u. Darstellungen der 3. Frau Kaiser Karls IV. u. bietet dabei zahlr. interessante, die Lit. betreffende Details.

B. JÄHNIG, *Biographisches zu einigen preußischen Bischöfen und Hochmeisterkaplänen*, in: Beitr. zur Gesch. Westpreußens 11. Münster 1989, 69-86.

B. JÄHNIG, *Die Osteroder Komture des Deutschen Ordens und ihre Laufbahnen*, in: Zs. für Ostforsch. 36. Marburg 1987, 383-404.

F.-D. SAUERBORN, *Die Beziehungen des Humanisten Heinrich Loriti Glarean (1488-1543) zu Freiburg i. Ü. Die Vermittlung Freiburger Prediger, Lehrer und Musiker nach Freiburg i. Ü. als Glareans Beitrag zur Gegenreformation*, in: Schau-ins-Land 107. Freiburg 1988, 69-86.

L. STIERLE, *Bartholomäus Pirzschelin, der umstrittene Chorherr von Beuron und Pfarrer in Egesheim*, in: Zs. für hohenzollersche Gesch. 23. Sigmaringen 1987, 217-228.

N. HAAG, *Frömmigkeit und sozialer Protest: Hans Keil, der Prophet von Gerlingen*, in: ZWLG 48. 1989, 127-141.

E. KOCH, *Kirchliche Probleme in Nordhausen zur Zeit Thomas Müntzers*, in: Beitr. zur Heimatkunde aus Stadt u. Kreis Nordhausen 13. 1988, 6-14.

Inge MAGER, *Die drei evangelischen Bischöfe von Verden*, in: JGNKG 86. 1988, 79-91.

H. FREYTAG, *Meint der Lübecker Totentanz von 1489 (1496) einen historischen Domherrn?*, in: Zs. des Vereins für Lübeckische Gesch. 68. 1988, 215-224.

Albrecht von Brandenburg, Kurfürst, Erzkanzler, Kardinal 1490-1545. Hg. von B. ROLAND. Mainz: Landesmuseum 1990. 252 S., zahlr. Abb. - Aus Anlaß des 500. Geburtstages wurde dem genannten Erzbischof u. Kurfürsten von Mainz, Erzbischof von Magdeburg sowie Administrator von Halberstadt eine Ausstellung gewidmet u. als Begleitbuch vorliegender Katalog erstellt. Er wird eingeleitet von H. REBER u. läßt in den folgenden Beiträgen das vielfältige Koordinatensystem erkennen, in das Albrecht verwoben ist, das er aber auch mitprägte. So berichtet F. JÜRGENSMEIER über ihn als Oberhirten der genannten Sprengel, R. DECOT kennzeichnet die Situation „Kirche, Reiche u. Reformation“ zu seiner Zeit, P. WALTER geht auf sein Verhältnis zum Humanismus ein, u. H. REBER bespricht „Die Bildnisse des Kardinals“. Der anschließende Katalog erläutert die den genannten Bereichen zugeordneten Exponate. Für unseren Zusammenhang ist einerseits das lit. Umfeld von Interesse, in dem Albrecht dargestellt wird (Bischof; gdl. Funktionen; Heiligendevotion). Spezielle Beachtung verdienen ferner das „Hallesche Heiltum“ (seine Reliquiensammlung, von der nur ganz wenige Stücke erhalten sind), lit. Bücher, Geräte u. Gewänder sowie damit zusammenhängende Dokumente nebst Realien, die markante Einblicke zum Verständnis des damaligen gdl. Lebens vermitteln.

W. RUMMEL, *Friedrich Spee und das Ende der kurtrierischen Hexenverfolgungen*, in: JWLG 15.1989, 105-116.

Josef LEINWEBER, *Zur Biographie des Fuldaer Fürstbischofs Albert von Walderdorff (1697-1759)*, in: AMRhKG 42. 1990, 179-191. - Philipp Wilhelm v. W., der seit der Profeß in der Abtei Fulda OSB im Jahr 1717 den Namen Aldalbert trug, war zunächst in verschiedenen klösterlichen Ämtern tätig (Kapitular; Administrator von Johannisberg / Rheingau; Superior von St. Salvator OSB Fulda; Generalvikar des Fürstbistums; Propst von Blankenau OSB). Er wurde 1757 Nachfolger Amands von Buseck als Fürstbischof u. Abt. Vf. bescheinigt ihm persönliche Untadeligkeit nebst echtem Bemühen, das Beste zu leisten, u. geht dabei auch auf seine lit. Tätigkeit ein.

W. SEEGRÜN, *Clemens August von Bayern. Priester, Bischof, Politiker*, in: NSJ 60. 1988, 15-32;

W. SEEGRÜN, *Die Jagdsternanlage und der Klostergarten von Clemenswerth*, ebd. 51-64:

Bei dem genannten Oberhirten (* 1700, † 1761) handelt es sich um den „Monsieur de Cinq-Églises“ (Inhaber von 5 Bistümern u.a. Kurfürst u. Erzbischof von Köln), das Jagdschloß Clemenswerth (mit Kloster) befindet sich auf dem Hümming bei Sögel (Krs. Emsland/Niedersachsen).

O. GSCHWENDER, *Kurfürst Clemens Wenzeslaus, der letzte Fürstbischof von Augsburg und Schloßherr von Marktoberdorf*, in: Kaufbeurer Gesch.-Bl. 11. 1989, 494-499.

Helmut MATHY, *Erforscher der Mainzer Kirchengeschichte. Über Leben und Wirken des Stephan Alexander Würdtwein (1722-1796)*, in: MVJH 10. 1990, H. 2, 84-88. - Zeichnet den Lebenslauf u. würdigt speziell das literarische Wirken des in Mainz tätigen, 1783 zum Weihbischof von Worms geweihten, auch für die Lit.-Gesch. bedeutsamen Forschers. Vgl. auch ALw 33,114.

Max DOMARUS, *Würzburger Bischöfe der Neuzeit und ihr Verhältnis zur staatlichen Macht*, in: WDGB 51. 1989, 537-544.

Regina PAULUS, *Johann Christoph Georg Bodenschatz. Talmud-Experte, Modellbauer und streitbarer Pfarrer*, in: Erlanger Bausteine zur fränk. Heimatforsch. 37. 1989, 7-45.

Rudolph REINHARDT, *Exegese in Tübingen: Paul Schanz und Paul Wilhelm Keppler. Ein Brief Anton Heules an Hermann Schell (1886)*, in: RJKG 10. 1991, 197-202. - Der Beitrag bietet, eine frühere Studie ergänzend, einen weiteren Beleg, daß (der spätere Bischof) W. KEPPLER als Exeget aufgrund seines Verzichts auf die Philologie „recht bescheiden neben seinen Vorgängern steht“.

P. KOPF, *Johann Baptist Sproll, Bischof von Rottenburg. Sein Wirken von der Heimkehr aus der Verbannung bis zu seinem Tod (1945-1949)*, in: RJKG 7. 1988, 91-110.

R. J. KLIEBER, *Erzbischof Johannes Kardinal Katschthaler (1900-1914). Skizze einer kulturkampf-lustigen Amtsperiode*, in: Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskunde 129. 1989, 295-374. Vermittelt spannende Einblicke in die nicht immer glückliche Tätigkeit des genannten Salzburger Oberhirten.

Werner MARSHALL, *Josef Ferche, Weihbischof der Erzdiozesen Breslau und Köln (1888-1965)*, in: Schlesien 33. Nürnberg 1988, 225-231.

Helmut MATHY, *Kirche, Schule, Geschichte, Kultur. Zum 20. Todestag (20. Oktober 1971) des Ehrenbürgers Adam Gottron*, in: MVJH 11. 1991, H. 3, 92-96. Bietet biogr. Notizen des besonders auf dem Gebiet der Mainzer u. mittelrheinischen Kirchenmusikgesch. erfolgreichen Forschers (geb. 11.10.1889).

Johannes GERSTER, *Chorleiter in schwerer Zeit. Georg Paul Köllner war Domkapellmeister in Mainz von 1940-1968*, in: MVJH 11. 1991, H. 2, 32-43. – Berichtet über Leben u. Wirken des originellen Kirchenmusikers (1902-1971), der dem Regensburger Sakralstil verpflichtet war, die altklassische Polyphonie ital. Art (a capella) pflegte u. als eifriger Verfechter des gregor. Choralis gilt. Darüber hinaus kann man ihn als („populäre“) Persönlichkeit bezeichnen (der Rezensent sachkundige wiss. Hilfe verdankt). Er verband musikhist. Forschung (speziell Choralgesch.) u. Lehre mit praktischer Musikausübung, stand gegen Ende seines Wirkens notwendigen Reformen freilich (gelinde gesagt) skeptisch gegenüber.

Noel Hackmann BARRETT, *Martin B. Hellriegel: Pastoral Liturgist*. St. Louis MO: Catholic Central Union of America 1990. XIV, 209 S. – Der von Erzbischof John L. MAY (St. Louis / USA) im Vorwort geprägte Satz „er setzte alle diese (positive) lit. Theorie Tag für Tag in einer typischen amerikanischen Pfarrei um“, ist ein maßgebliches Charakteristikum Martin B. HELLRIEGELS (1890-1981) u. erscheint deshalb auch im Untertitel des Buches: Pastoral Liturgist. Er gilt mit Recht als eine der wichtigsten Figuren lit. Erneuerung in den USA. Vor diesem Hintergrund geht der Band dem Lebensweg des in Heppenheim / Bergstraße (Deutschland) geborenen, späteren Liturgiepioniers nach, der 1906 in die USA ausgewanderte, seitdem dort blieb, freilich seine Heimatstadt nie vergaß u. diese oft besuchte. Das Buch vermittelt nachhaltige Eindrücke zum Werdegang nebst Wirken eines (dem Rezensenten persönlich gut bekannten) liebenswürdigen Menschen, begeisterungsfähigen „Pastoralliturgikers u. liturgischen Pfarrers“ sowie darüber hinaus zur gdl. Erneuerung in der „Neuen Welt“.

Ludwig HELLRIEGEL, *Pfarrer Franz Quirin Hessel 50 Jahre Priester*. Gau-Algesheim: Kath. Pfarramt 1989. 16 S. – Dokumentiert aus gegebenem Anlaß den Lebensweg des genannten Jubilars u. sein auf die Ordination (1939) folgendes Wirken unter teilweise schwierigen Umständen. Dabei wird stets die Bedeutung gerade des Gd. offenkundig.

1.2. Behandlung zusammenhängender Zeiträume

Johannes ROGALLA VON BIEBERSTEIN, *Adelsherrschaft und Adelskultur in Deutschland*. 2. Aufl. Frankfurt, Bern: Lang 1991. 335 S., Abb. – Im Rahmen der Darst. aller markanten Lebensbereiche des Adels u. ihrer Hintergründe (Stände; Mentalität; Rittertum) ist ein eigenes Kapitel auch der Thematik „Religion – Kirche“ gewidmet (u.a. Bischöfe, Äbte, Domherren, Ordensritter, Sakralkönigtum). Neben sachlichen Informationen vermittelt es zugleich wertvolle Aspekte zur Beurteilung positiver wie negativer Fakten im lit. Betätigungsfeld dieser speziellen Gruppe.

800 Jahre Deutscher Orden. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens. Gütersloh, München: Bertelsmann 1990. LXIV, 592 S., zahlr. Abb. – Der zunächst als Begleitbuch zur Ausstellung konzipierte Katalog behält darüber hinaus seinen Wert. Neben der

äußeren Gesch. des Ritterordens von den Anfängen bis zum heutigen primär klerikalen Orden (*Annuario Pontificio* reiht ihn bei den „*Canonici regolari*“ ein; der Zweig der Ritterbrüder im engeren Sinn ist seit der Neuordnung im 20. Jh. aufgegeben) behandelt er in starkem Maß dessen Innenseite u. dabei auch lit. Themen. Genannt seien Lit.-Feier, Seelsorge, Kirchen, Ausstattung, Bücher, Geräte u. Gewänder. Im Zusammenhang damit werden entsprechende Bereiche durch eine Fülle von Taf. u. Abb. in anschaulicher Weise verdeutlicht.

W. HEHEMANN, *Der Deutsche Ritterorden – Entstehung, Blüte und Niedergang*, in: Mitt. des Vereins für Gesch. u. Heimatkunde Oberursel 31. 1989, 9-19.

A. GORNIK, *800 Jahre Deutschorden*, in: Heimatkundliche Streifzüge 6. Roth / Mittelfranken 1989, 36-56.

F. BENNINGHOVEN, *Zur Zahl und Standortverteilung der Brüder des Deutschen Ordens in den Balleien um 1400*, in: Preußenland 26. Marburg 1988, 1-20.

Werner SCHARRER, *Laienbruderschaften in der Stadt Bamberg vom Mittelalter bis zum Ende des alten Reiches. Geschichte, Brauchtum, Kultobjekte*, in: BHVB 126. 1990, 21-392. – Der umfangreiche Beitrag ist in 2 Hauptteile gegliedert: (1) Allg. Hinweise zur Bedeutung des Bruderschaftswesens u. (2) Laienbruderschaften in der Stadt Bamberg. Dabei wird einerseits die Bedeutung gerade des laikalen Elementes im Bereich des kirchlichen Kommunitätswesens offenkundig, andererseits dessen gdl. sowie karitatives Wirken u. die gemeinschaftsbildende Funktion. Die Vielfalt unterschiedlicher Vereinigungen spezieller Art gliedert Vf. in Bruderschaften zur Verehrung (1) Göttlicher Personen, (2) Mariens nebst der Heiligen Familie, (3) Sonstiger männlicher oder weiblicher Heiliger u. (4) die Handwerkerbruderschaften. Im hier besonders interessierenden Kapitel *Religiöses Brauchtum* erfahren wir zahlr. Einzelheiten über Meßfeier, Andachten, Privatgebet der Mitglieder, Prozessionen, Bittgänge, Sorge um Kranke sowie Verstorbene, Begräbnis u. Ablaßwesen. Aufschlußreich sind auch die Informationen über besondere Bruderschaftsaltäre, die Kerzenstäbe (großformatige Stangen mit figuraler Gestaltung, auf denen eine oder mehrere Kerzen befestigt sind), Prozessionsfiguren u. Totenfahnen (zur Aufstellung am Sterbehau u. Verwendung bei der Beerdigung). Die fleißige u. beispielhafte aus Primärquellen erstellte Arbeit wird durch eine Fülle von ein- u. mehrfarbigen Abb. bereichert.

Hansmartin SCHWARZMAIER, „*Von der fürsten teilung*“. *Die Entstehung der Unteilbarkeit fürstlicher Territorien und die badischen Teilungen des 15. und 16. Jahrhunderts*, in: BDLG 126. 1990, 161-183. – Das südwestdeutsche Territorium Baden-Baden blieb, nach mehrmaligem Wechsel, beim kath. Bekenntnis, während sich in Baden-Durlach schließlich die reformatorisch-augsburgische Richtung stabilisierte. Im Jahr 1765 erfolgte eine Badische Erbeinung, ihre Verwirklichung geschah 1771. Im letztgenannten Jahr starb die Baden-Badener Linie aus, seitdem regierte Baden-Durlach den Gesamtstaat. Der 1769 seliggesprochene Markgraf Bernhard II. (1428-1458) hatte den ihm zustehenden Landesteil Baden-Durlach nach kurzer Regierungszeit seinem Bruder überlassen.

Klaus GUTH, *Konfessionsgeschichte in Franken 1555-1955. Politik, Religion, Kultur*. Bamberg: Bayer. Verlagsanstalt 1990. 344 S., zahlr. Abb. – Bereits vorhandene kirchengesch. Arbeiten über die Konfessionen in Bayern behandeln deren Werdegang meist getrennt voneinander. Demgegenüber macht das vorliegende Werk den Versuch, sie nebeneinander darzustellen. Der 1. Teil, der die Zeit vom Augsburger Religionsfrieden bis zum Untergang des alten Reiches bzw. der Säkularisation behandelt (1555-1803), wurde im wesentlichen einer bereits erschienenen Publikation entnommen (vgl. ALw 28, 309), doch ergänzt u. in verschiedenen Partien vermehrt. Der 2. Teil ist neu erarbeitet u. bietet die Fortsetzung, indem er das „Erzbistum Bamberg“ sowie den „Kirchenkreis Bayreuth“, also die beiden maßgeblichen Konfessionen Oberfrankens, von 1803 bis zur Konsolidierung der Verhältnisse nach dem 2. Weltkrieg (1955) in 6 Kapiteln vorstellt. Neben der äußeren Gesch. u. damit zusammenhängenden Aspekten (Entstehung; Entwicklung; politisches Umfeld) kommen u.a. auch ausführlich die Bereiche Seelsorge, Gd., Frömmigkeit, relig. Brauchtum, Gemeindeleben, Kirchenbau u. schließlich Ökumene zur Sprache. So entsteht ein

farbenreiches Bild kirchlichen Erbes aus 4 Jh., das auch heute noch starke Nachwirkungen besitzt.

P. RUMMEL, *Kirchliches Leben in der Reichsstadt Augsburg vom ausgehenden Mittelalter bis 1537*, in: HJ 108. 1988, 359-378.

Marion WEBER, *Emden. Kirche und Gesellschaft in einer Stadt der Frühneuzeit*, in: Jb. der Ges. für bildende Kunst u. vaterländische Altertümer zu Emden 68. 1988, 78-107; 69. 1989, 39-81.

E. SCHUBERT, *Stadt und Kirche in Niedersachsen vor der Reformation*, in: JGNKG 86. 1988, 9-39.

R. RATHKE, *Staat und Kirche im Königreich Hannover (1815-1866)*, in: JGNKG 87. 1989, 125-153.

Aus dem kirchlichen Leben im Bistum Münster. Ausstellung des Bistumsarchivs Münster anlässlich des 55. Deutschen Archivtages und der 34. Versammlung deutscher Historiker vom 4. bis 10.10.1982 in Münster. 2. Aufl. Münster 1984. 103 S., Abb. – Kurz dokumentiert werden u.a. Liturgica des Bistums Münster aus dem Besitz des Diözesanarchivs: ein Fronleichnamsoffizium mit dem Ordo Missae (von 1533), ein Missale notatum (um 1300) (vgl. bei E. J. LENGELING, *Missalhandschriften aus dem Bistum Münster*, in: *Dona Westfalica ...* Münster 1963, 202f), die vermutlich älteste Münstersche Agende (um 1500) (vgl. R. STAPPER, *Die älteste Agende des Bistums Münster*: Münster 1906) u. der Domordinarius II (um 1489) (vgl. R. STAPPER, *Ex ordinario II maioris ecclesiae Monasteriensis ...* Münster 1936). Ein Beitrag von Herbert SOWADE, *Zu den schriftlichen Zeugnissen der Pfarrei (7-22)*, behandelt knapp auch die Bedeutung der lit. Bücher. Die These, die Zeit der tridentin. Drucke habe 400 Jahre gedauert (vgl. 11), ist vor dem Hintergrund der Arbeiten von E. J. LENGELING für das Bistum Münster nicht haltbar. B. K.

Kirchengeschichte der Stadt Warendorf. 3: 1200 Jahre Pfarrei Sankt Laurentius. Hg. von der Pfarrei St. Laurentius, Warendorf. Warendorf 1985. 551 S., Abb. – Die reich ausgestattete Fs., die ein älteres, regionalgesch. wichtiges Werk fortführt (Wilhelm ZUHORN, *Kirchengeschichte der Stadt Warendorf. 1-2. 1918-1920*), berücksichtigt auch die Lit.-Gesch. der Stadt. Thaddäus A. SCHNITKER, *Wo sich die christliche Gemeinde zur Feier versammelt. 1200 Jahre Liturgiegeschichte im Spiegel der Laurentiuskirche Warendorf (64-87)*, zeichnet Epochen u. Entwicklungen der Lit.-Gesch. anhand des lit. Lebens einer Pfarrei nach. Lit.-Gesch. ist „zumindest ebenso sehr eine Gesch. der in ihre sozio-kulturellen Verhältnisse eingebundenen Angehörigen einer Pfarrgemeinde, wie sie eine Gesch. von Ideen, Riten, Texten u. Gesängen ist“ (64). Vf. berücksichtigt neben den lit. Büchern v.a. Visitationsergebnisse u. den im Laufe der Jh. in Grundgestalt u. Einrichtung erheblichen Veränderungen unterworfenen lit. Raum. Wie generell im Bistum Münster setzt sich die röm. Lit. erst gegen Ende des 19. Jh. „langsam u. ohne förmliche Anordnung“ (75) durch. (Die Andeutung, das in mehreren Ausgaben vorliegende „Rituale Monasteriense“ führe alte Bistums-traditionen fort [vgl. 70f], führt in die Irre, wie Rezensent in einer eigenen Studie nachweisen möchte.) Gleichzeitig zeigt eine Visitation von 1572, daß in Warendorf auch die Münsterschen Riten nicht immer Geltung hatten: Die „Letzte Ölzung“ u. die Beerdigungsriten waren außer Gebrauch, neben dem lat. hatte sich dt. Kirchengesang etabliert. (Vgl. dazu auch Alois SCHRÖER, *Die Kirche von Warendorf im Zeitalter der Reformation und der katholischen Erneuerung [145-218]*, mit einigen Anmerkungen zur Liturgie.) Insgesamt stellen die Ausführungen, wie Vf. selbst einräumt, stärker die gesamtkirchliche Lit.-Gesch. als die der westfälischen Pfarrei vor. Eine ausführenderere Quellenarbeit würde zu genaueren Ergebnissen führen u. ein exakteres Bild von Frömmigkeit u. Mentalität zeichnen. Jedoch weist der Vf. dem Lit.-Historiker einen interessanten Weg. – Herbert SOWADE, *Das Pfarrarchiv St. Laurentius Warendorf (512-537)* beschreibt u.a. lit. Hs. der Pfarrei, jetzt im Bestand des Diözesanarchivs Münster, darunter ein koloriertes Graduale des 18. Jh., verschiedene Antiphonarien, ein Rituale u. Processionale (vermutlich 18. Jh.) u. – als „Irrfläuer“ – ein Rituale von 1761, das ein Kanoniker des Augustinerklosters Frenswegen für das Nonnenkloster Blumenthal verfaßt hat. B. K.

Hermann REIFENBERG, *Gottesdienstliches Leben*, in: *Handbuch der Bayerischen Kirchengeschichte.* Hg. von Walter BRANDMÜLLER. Bd. 3: *Vom Reichsdeputationshauptschluß bis zum Zweiten*

Vatikanischen Konzil. St. Ottilien: Eos Verlag 1991, 713-736. – Im Rahmen des zweigeteilten Bandes (1. Kirche, Staat, Gesellschaft; 2. Das innerkirchliche Leben) wird im zuletzt genannten Block ein (aufgrund begrenzter Umfangsvorgabe) knapper Abriss des gdl. Lebens im zu Beginn des 19. Jh. entstandenen „Bayern“ bis zur jüngeren Vergangenheit vorgelegt. Dieser „neue“ (Gesamt-) Staat vereint nicht nur politisch gesehen sehr verschiedenartige Territorien, sondern auch lit. betrachtet Gebiete unterschiedlicher Traditionen. Der vorliegende Beitrag umfaßt 2 Hauptkapitel: 1. Zeit bis 1918; 2. Die anschließende Phase bis zu ersten Konsequenzen nach dem genannten Konzil. Diese in ihrer Gliederung gleichen Kapitel berichten: Über die jeweilige Ausgangslage (§ 61; § 65), die Grundlinien der Entwicklung, das Liturgiegebiet nebst Quellen (§ 62; § 66), die prägenden Faktoren: Grundlagen, Träger, Zeitverständnis u. Raum (§63; §67) sowie schließlich über die „Form“, d.h. die Gestalt des Gd. (§ 64; § 68). In einem abschließenden *Rückblick - Ausblick* (§ 69) wird versucht, eine Bilanz zu ziehen, die zugleich Konsequenzen für die Gegenwart enthält. (Selbstanzüge)

Vom Altmünsterkloster zur Altmünstergemeinde (1781-1931-1991). Festschrift zum 60jährigen Jubiläum der Ev. Altmünstergemeinde Mainz. Hg. von Ingrid ADAM. Mainz: Ev. Altmünstergemeinde 1991. 126 S., Abb. – Das aus dem 8. Jh. stammende Kloster, als dessen Gründerin u. erste Äbtissin die hl. Bilhildis († 735) gilt, war eine benediktinische Gemeinschaft u. nahm im 13. Jh. die Zisterzienser-Ordnung an. Im 17. Jh. in die Stadt verlegt, wurde es 1781 zugunsten der Universität aufgehoben. Nach wechselvollem Schicksal dient die Kirche seit 1931 dem ev. Gottesdienst. Aus gegebenem Anlaß geht die Fs. der Gesch. seit alter Zeit nach, berichtet vom Leben der Gemeinde u. wendet sich ausführlich dem Gotteshaus nebst seiner (früheren sowie heutigen) Ausstattung zu. Besonders (angenehm) auffallend, daß dabei nicht nur in zahlr. Beiträgen, sd. in einem eigenen Aufsatz (O. BÖCHER) „Die christliche Botschaft in der alten Kunst“ zur Sprache kommt.

1.3. Institutionen und Sachen

Bruno Bernhard HEIM, *Heraldry in the Catholic church. Its origin, customs and laws.* 2. Aufl. Gerrards Cross (Buckinghamshire): van Duren 1981. 192 S., zahlr. Abb. – Die erst kürzlich zum Rezensenten gelangte 2. engl. Aufl. (1.: 1978) des erstmals 1947 (Olten/Schw.) in Dt. erschienenen Buches kann als Standardwerk kirchlicher Heraldik gelten. Es geht auf die Gesch. des Wappenwesens, das kirchliche Wappenrecht, den Wappengebrauch sowie Wappenkunst ein u. behandelt danach bis ins Detail nicht nur die westl.-kath., sd. ebenso die orient., anglikan. (Church of England) u. schottische (Church of Scotland) Praxis. Aufgrund der klaren Ausführungen u. sachlichen Hilfen ist der Band auch für das Wappenwesen im lit. Bereich (Bücher; Ausstattungsstücke; Kirchenbau) ein wertvoller Ratgeber.

Wappenbilderordnung. Symbolorum armorialium ordo. Hg. vom Herold. Bearb. von J. ARNDT u. W. SEEGER. Bd. 2: *General-Index.* Neustadt / Aisch: Bauer u. Raspe 1990. 393 S., Abb. – In Ergänzung zu Bd. 1 (vgl. ALw 31,229f) liegt nun der ausstehende (Schluß-) Teil 2 vor, zugleich letzter Faszikel der Neubearbeitung des „Neuen Siebmacherschen Wappenbuches“ insgesamt. Beim anzuzeigenden Titel handelt es sich zunächst um ein Gesamtverzeichnis heraldischer Begriffe in mehreren Sprachen, gelegentlich mit zusätzlichen bzw. örtlichen Besonderheiten in alphabetischer Reihenfolge, verbunden mit einem Nachweis des entsprechenden Terminus bzw. Symbols in geläufigen Wappensammlungen. Im Anschluß daran folgen Ergänzungen u. Berichtigungen zu Bd. 1 der Wappenbilderordnung (= WBO). Aufgrund der auch im lit. Bereich vielfach vorkommenden Wappen bildet das Werk eine wertvolle Hilfe für deren Identifizierung u. damit zusammenhängende Aspekte.

W. P. LIESCHING, *Das Stammwappen der Pfalzgrafen von Tübingen*, in: ZWLG 48. 1989, 69-86. – Es handelt sich um eine dreilätzige rote Fahne, die in der Heraldik mit „Kirchenfahne“ bzw. Gonfanon bezeichnet wird; die Tragart am Fahnenstapel war Änderungen unterworfen.

T. STEINMETZ, *Die Stadtburg der Schenken von Erbach in Michelstadt*, in: Der Odenwald 35. Groß-Bieberau 1988, 18-27.

Archiv für Sippenforschung 52. Limburg 1986, Heft 104. Hg. von C. A. STARKE. Das Heft sei angezeigt, da es ein Gesamtverzeichnis der Hefte 1-96 (27. 1961 - 50. 1984) enthält. In der zweiteiligen Liste (A: Autoren- u. Titelverzeichnis: 561-618; B: Schlagwortregister: 619-652) finden sich zahlr. für die Lit.-Gesch. interessante Themen u. Aspekte.

Elisabeth ROTH, *Heimat. Beiträge zur Neubesinnung*. Bamberg: Universität 1990. 157 S. - Im Zusammenhang mit der Neuwertung des Begriffs „Heimat“ u. der Wiederansiedlung des Faches „Heimatkunde“ an bayer. Schulen werden hier 8 Arbeiten der Vfn. wieder abgedruckt, von denen 6 in der Zs. „Schönere Heimat“ (1973-1986), die beiden übrigen im Archiv für Gesch. von Oberfranken (Bayreuth 1982) bzw. in „Volkskunde u. Schule“ (München 1987) erstmals erschienen. Beziehungen zur relig. Volkskunde sind naheliegend.

Elisabeth ROTH - Klaus GUTH - Sabine HANSEN, *Volkskunde an der Universität Bamberg 1965-1990*. Bamberg: Universität 1990. 91 S., Abb. (Bamberger Beitr. zur Volkskunde 1). - Das Bändchen macht zunächst mit Entstehung nebst Werdegang der beiden Bamberger Forschungs-, Lehr- sowie Studienstätten „Heimat- u. Volkskunde“ bzw. „Volkskunde u. Landeskunde“ vertraut. Anschließend werden Schwerpunkte der Tätigkeit in der Universität u. Öffentlichkeit skizziert. Das folgende Verzeichnis über Abschlußarbeiten für Lehramt u. zur Erlangung akad. Grade, in dem auch zahlr. lit. Aspekte zur Sprache kommen, dokumentiert das breite Spektrum der beiden Institutionen.

Franz MACHILEK, *Schlesien*, in: *Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650*. Bd. 2: *Der Nordosten*. Hg. von A. SCHINDLING u. W. ZIEGLER. Münster [o.J.], 102-138. [SD.] - Neben Informationen allg. Art über den „Territorialverband Schlesien“ (bestehend aus 7 Fürstentümern u. sonstigen Herrschaften) geht die Abhandlung ausführlich auf die kirchlichen Verhältnisse, relig. Leben, Reformation, Täuferturn, tridentin. Reform, Gegenreformation u. kath. Reform ein. Das beigelegte reichhaltige Quellen- u. Literaturverzeichnis enthält mehrere weniger bekannte die Lit. betreffende Titel.

B. BÜHLER, *Hochstift und Diözese Konstanz im Jahr 1587*, in: FDA 107. 1987, 35-44.

H. EBERHARDT, *Archidiakonate und Sedes im mütleren Thüringen*, in: HJLG 39. 1989, 1-22.

J. ZÜRLIK, *Die katholischen Dekanate im Herzogtum (Landesteil) Oldenburg und ihr Verhältnis zum Staat*, in: Oldenburger Jb. 89. 1989. 55-74.

Akten der Fuldaer Bischofskonferenz. Bd. 3: *1900-1919*. Hg. von Erwin GATZ. Mainz: Grünewald 1985. 50, 353 S. (Veröff. der Komm. für Zeitgesch. Reihe A, Bd. 39). - Vermittelt im Anschluß an die bereits erschienenen beiden Bände guten Einblick in die Verhandlungsthemen lit. Art. Da die Protokolle der Zeit des 3. Reiches (von B. STASIEWSKI u. L. VOLK) bereits veröff. wurden, kann der folgende Teil die Lücke zwischen 1919 u. 1933 schließen.

Josef GELMI, *25 Jahre Diözese Bozen-Brixen*, in: Der Schlern 63. Bozen 1989, 683-695.

K.-H. BANNASCH, *Die Reformation 1539 in der Mark Brandenburg*, in: Mitt. des Vereins für die Gesch. Berlins 85. 1989, 224-227.

G. FRANZ, *Die Reformation im Tauberland*, in: BWKG 88. 1988, 78-110.

J. GÖHLER, *Die Entstehung des Lutherisch-Reformierten Simultaneums an der St. Fabians-Kirche zu Ringstedt*, in: JGNKG 86. 1988, 69-77.

H. MOLITOR, *Der Kampf um die konfessionellen Besitzstände im Fürstbistum Osnabrück nach 1648. Johann von Hoya, Franz Wilhelm von Wartenberg und die Einführung des Tridentinums*, in: Osnabrücker Mitt. 93. 1988, 69-75.

W. G. MARIGOLD, *Die deutschsprachige Huldigungsdichtung im katholischen Franken*, in: JFLF 49. 1989, 27-58.

A. SCHINDLING, *Reformation, Gegenreformation und katholische Reform im Osnabrücker Land und im Emsland*, in: Osnabrücker Mitt. 94. 1989, 35-60.

K. A. STISSER, *Ökumenische Verhandlungen in Hildesheim im Jahr 1640: Johannes Duraeus und Georg Calixt am Hof Herzog Georgs*, in: Alt-Hildesheim 59. 1988, 79-91.

Peter SCHNEIDER, *Konfessionelle Verwicklungen in und um St. Clemens und Rheinstein*, in: HJMB 36. 1992, 150-153. – Berichtet von Auseinandersetzungen zwischen Katholiken u. Protestanten um die ursprüngliche Pfarrkirche (einen spätroman. Bau im Basilikastil; jetzt „Clemenskapelle“ genannt) zu Trechtinghausen / Rhein im 19. sowie in der Mitte des 20. Jh., die heute glücklicherweise einem „geschwisterlichen Umgang miteinander gewichen sind“.

Th. SCHARF, *Das Preußenkonkordat von 1929 in seiner Bedeutung für das Bistum Hildesheim*, in: Die Diözese Hildesheim 56. 1988, 109-120.

H. KINDL, *Missionsbezirk und Urfparrei Steinheim*, in: Jb. des Kreises Hörter 1989, 255-263.

Chr. GUFLER, *Beiträge zur Geschichte der Urfparrei Tisens*, in: Der Schlern 63. Bozen 1989, 66-80. 407-419.

W. M. GALL, *Pfarrei Weingarten – ein neuer Bestand des Stadtarchivs Offenburg*, in: Die Ortenau 69. Offenburg 1989, 279-306.

Thomas BERGER, *Beiträge zur Geschichte der Pfarrei Hofheim von 802-1535*, in: AMRhKG 43. 1991, 13-50. – Rekonstruiert den Werdegang der 802 an die Abtei Fulda geschenkten Eigenkirche in Südhessen (Krs. Groß-Gerau) bis zur Auflösung der kath. Pfarrei in der Reformationszeit.

Erich HINKEL, *Nieder-Hilbersheim. Die Geschichte eines rheinhessischen Dorfes. Gau-Algesheim: Carl Brillmayer-Ges. 1988. 146 S. (Beitr. zur Gesch. des Gau-Algesheimer Raumes 25).* – Die hist. Studie über den Werdegang der genannten Gemeinde sowie ihre wichtigsten Institutionen kommt in einem eigenen Kapitel auch auf das kirchliche Leben zu sprechen; ein eigenes Gotteshaus wird 1209 erwähnt. Neben den seelsorglichen Belangen nebst relig. Brauchtum erfahren wir zahlr. Einzelheiten über das kath. u. das protest. Kirchengebäude, die Einrichtung, Glocken sowie damit zusammenhängende Themen bzw. Begebenheiten.

Pfarrkirche St. Gangolf Bamberg. Festschrift zum Abschluß der Restaurierung. Bamberg: Kath. Pfarramt St. Gangolf 1990. 84 S., Abb. – Aus Anlaß der Restaurierung des „ältesten der noch vorhandenen Kirchenbauten der Stadt“ (2) wird ein Überblick geboten zum relig. Leben während der Zeit des durch die Säkularisation aufgehobenen Kollegiatstifts sowie der folgenden Pfarrei bis heute, den besonderen Frömmigkeitsformen u. der Heiligendevotion (F. KOHLSCHHEIN; G. ZIMMERMANN). Weitere Themen sind die Umgestaltung des Gotteshauses im 19. u. 20. Jh., gdl. Geräte nebst Ausstattung sowie Berichte über Grabungen u. den Ablauf der Wiederherstellung. So entsteht ein farbiges, wechselvolles Bild seit der Gründung des Stifts in der Mitte des 11. Jahrhunderts.

Guido OLSCHOWKA, *Historisches Ockenheim 2.* Ockenheim: Selbstverlag 1982. 110 S. – In Weiterführung eines Teils 1 (1978) fördert das vorliegende Heft neue Erkenntnisse über das genannte Dorf (Krs. Mainz-Bingen) zutage. Für den hier interessierenden Zusammenhang seien die Darlegungen über die Pastoration der Gemeinde, kirchliche Gebäude mit ihren Einrichtungen, Kreuze u.ä. sowie das damit verbundene Brauchtum u. das Wallfahrtswesen genannt.

K. HILLENBRAND, *Kirche in Ochsenfurt. Streiflichter aus der Geschichte und Bedeutung für die Gegenwart*, in: WDGB 51. 1989, 569-586.

H. SCHOPPEMEYER, *Die Gründung von katholischer Kirchengemeinde und Pfarrkirche in Herbede*, in: Jb. des Vereins für Orts- u. Heimatkunde in der Grafschaft Mark 87. Witten 1989, 145-166.

F. W. BAUKS, *Evangelisches Gemeindeleben in Schildesche seit dem 17. Jahrhundert*, in: JWKG 82. 1989, 186-202.

R. SCHIEFFER, *Die Anfänge der westfälischen Domstifte*, in: WestfZs 138. 1988, 175-191.

J. FRANKE, *Das Kreuzstift zu Breslau*, in: ASKG 45. 1987, 59-86.

A. GALLMETZER - P. HUNGERBÜHLER - E. PATTIS, *Zur Geschichte der Stiftspfarrkirche Gries*, in: Der Schlern 62. Bozen 1988, 518-539.

G. FRANZ, *Vom Chorherren-Stift zum Hohenlohe-Gymnasium*, in: Württembergisch-Franken 73. Schwäbisch-Hall 1989, 45-70.

1000 Jahre St. Stephan in Mainz. Festschrift. Hg. von Helmut HINKEL. Mainz: Verlag der Ges. für mittelrhein. Kirchengesch. 1990. 566 S., zahlr. Abb. (QMRKG 63). - Erzbischof Willigis von Mainz (975-1011) gründete um 990 in der Metropole ein Kollegiatstift u. eine Kirche, den Vorgängerbau des noch heute bestehenden Gotteshauses St. Stephan. Demgegenüber fiel das Stift der Säkularisation zum Opfer. Die in Verbindung mit dem Jubiläum erstellte Fs. ist in vier Blöcke gegliedert: 1. Willigis, Persönlichkeit u. Zeit; 2. Das Stift; 3. Die Pfarrei; 4. Bau u. Ausstattung der Kirche. An allgemein wichtig erscheinenden Abhandlungen seien genannt: Die Theologie zur Zeit des Erzbischofs, Kanonistik um 1000 sowie Willigis u. die Stifte in Stadt u. Erzbistum Mainz. Für die Lit. von besonderem Interesse sind: *Die Verehrung des heiligen Stephan* (F. STAAB, 163-186) u. das gesamte Kapitel 4. In letzterem wird zunächst berichtet über Baugesch., Ausstattung, Kirchenfenster u. Glocken. Die Studie *Liturgica aus dem Schatz von St. Stephan* (493-511) beschreibt u.a. einen Weihwasserkessel (um 1185), zwei künstlerische Buchdeckel (für ein Epistolar u. Evangelistar; um 1300), einen Kelch mit Patene (um 1320) sowie lit. Zubehör. Auf jüngere Bestände dieser Art geht der Aufsatz *Die Vasa sacra ... aus dem 17.-19. Jahrhundert* ein (Bücher, Kelche, Ostensorien, Rauchfaßgarnitur, Ölgefäß, Meßkännchengarnitur, Zeremonienstab, Reliquienbehälter). Die abschließenden Untersuchungen beschäftigen sich mit lit. Textilien, u.a. der sogenannten „Willigis-Kasel“, dem Chormantel des Bischofs COLMAR (1802-1818; ein Geschenk Josefines, der Frau des Kaisers Napoleon I.) u. Stickereien. Insgesamt kann man sagen, daß die Fs. von reicher Vielfalt geprägt ist, kein wichtiges Thema unbehandelt blieb, die 25 Beiträge gut belegt sind u. die Fülle der Abb. die Texte eindrucksvoll verdeutlicht.

Helmut MATHY, *Tausend Jahre St. Stephan in Mainz. Ein Kapitel deutscher Reichs- und Kirchengeschichte*. Mainz: Ph. v. Zabern 1990. 184 S., zahlr. Abb. (Aurea Moguntia 4). - Das Buch berührt sich zwar mit der „offiziellen“ Fs. (s. oben), bietet darüber hinaus aber eigenständige bzw. ergänzende Details zur Person des Erzbischofs Willigis, betreffs Stift u. Bauwerken. Einen Hauptteil des Bandes (44-171) bildet ein Bericht u. Kommentar über *Die letzte Visitation des Stephansstiftes in den Jahren 1780 und 1781*, in dem für unseren Zusammenhang besonders die (positiven u. negativen) Fakten hinsichtlich des lit. Lebens der Gemeinschaft von Interesse sind. Sehr hilfreich ist ein angeschlossenes „Glossar“ über gdl. u. kanonistische Spezialausdrücke.

Helga GIERSEPPEN, *Zum Gründungsbesitz des Stiftes Vilich*, in: AHVNRh 191. 1988 17-21.

H. NORDSIEK, *Das Kollegiatstift St. Walburga in Hausberge*, in: Mitt. des Mindener Gesch.-Vereins 59. 1987, 133ff.

W. C. SCHRADER, *The Cathedral Chapter at Minden and its members 1650-1803*, in: WestfZs 139. 1989, 83-122.

H. STEENWEG, *Das Stift St. Alexander in Einbeck*, in: Südniedersachsen 17. Herzberg 1989, 48-51.

W. KUNDRATITZ, *1938 und 1939 - Ein Kapitel in der Geschichte des Stiftes Stams*, in: Tiroler Heimat 51/52. 1987/88, 191-204.

M. PELECH, *Die Auseinandersetzung zwischen dem schlesischen Ritter Thomschick von Tannenfeld und dem Deutschen Orden nach dem großen Krieg 1410-1411*, in: Beitr. zur Gesch. Westpreußens 11. Münster 1989, 87-106.

- R. FENDLER, *Der Deutschordensbesitz in Barbelroth (1586) und Rott (1587)*, in: PfH 40. 1989, 145-154.
- O. SCHIRMEISTER, *Die Niederlassungen der Johanniter in Breuna, Hildessen und Warburg und ihre Betreuung durch die Kommende Wiesenfeld*, in: Zs. für hess. Gesch. u. Landeskunde 93. Kassel 1988, 49-53.
- Felicitas NIESEL-LESSETHIN, *Klösterliche Ordensgemeinschaften in Mainz*, in: MVJH 11. 1991, H. 2, 105-108; H. 3, 86-91; H. 4, 95-100. - In einem literarischen Streifzug werden Gesch. nebst Wirken untergegangener sowie bestehender Kommunitäten beschrieben u. gewürdigt, wobei auch gdl. Belange zur Sprache kommen.
- Anna-Therese GRABOWSKY, *Benediktiner, Augustiner-Chorfrauen und adlige Damen in Hohenholte*, in: WestfZs 139. 1989, 43-81.
- H.-P. PRACHT, *Maria-Laach, Entstehung und Entwicklung*, in: Eifel-Jb. Düren 1990, 92-97.
- D. KAUS, *Zur Geschichte des Konvents und der Pfarreien des Klosters Allerheiligen*, in: Die Ortenau 67. Offenburg 1987, 173ff;
- H. GNÄNDINGER, *Allerheiligen nach der Auflösung des Konvents*, ebd 182-196:
Die beiden Aufsätze berichten über die im 12. Jh. gegründete u. 1803 aufgehobene Prämonstratenser-Abtei sowie das weitere Schicksal.
- E. HILLENBRAND, *Weltflucht und Weltgestaltung. Das Kloster Gengenbach im Hochmittelalter*, in: Die Ortenau 69. Offenburg 1989, 107-119.
- E. HOCHHOLZER, *Das „Schottenkloster“ St. Jakob in Würzburg und das Generalkapitel der irischen Benediktiner von 1479*, in: WDGB 51. 1989, 515-530.
- J. SEMMLER, *Das Kloster Blaubeuren zwischen Reform und Reformation*, in: BWKG 86. 1986, 88-104.
- N. HEUTGER, *Das Zisterzienserkloster Walkenried im Lichte der neuesten Forschungen*, in: Heimatbl. für den südwestl. Harzrand 44. Osterode 1988, 44-47.
- H. GRÜGER, *Die Zisterzienser in Schlesien und ihre Bedeutung für barocke Frömmigkeit und Kultur*, in: ASKG 44. 1988, 67-80.
- W. SCHENK, *Eine „Thematische Karte“ aus dem 17. Jahrhundert: Die „Chorographia locorum“ aus der Abtei Ebrach als historisch-landeskundliche Quelle*, in: JFLF 49. 1989, 141-158.
- Karin LANGE, *Kloster Grauhof*, in: Niedersachsen 89/90. Hannover 1989/90, 72-75.
- G. SCHLEGEL, *Anmerkungen zur Geschichte der Kartause Hildesheim*, in: Die Diözese Hildesheim 56. 1988, 7-17.
- H. SCHMID, *Der Stiftungsfundus der Freiburger Dominikaner zu St. Johann Baptist und Johann Evangelist im Jahr 1767*, in: Schau-ins-Land 108. Freiburg 1989, 147-168.
- W. BERNHARD, *Die Dominikaner in Esslingen. Gedanken zu ihrer Niederlassung sowie zum Bau und zur Finanzierung ihrer Klöster*, in: Esslinger Stud. 28. 1989, 1-24.
- L. TEICHMANN, *Ein Schutzbrief des schwedischen Generalissimus Linnart Torstenson für das Franziskanerkloster in Glogau*, in: ASKG 45. 1987, 237f.
- M. VÖCKLER, *Die Mendikanten im mittelalterlichen Nordhausen*, in: Beitr. zur Heimatkunde aus Stadt u. Kreis Nordhausen 13. 1988, 18-24.
- K. EGGER, *Zur Kultur und Sprachgeschichte einer religiösen Gemeinschaft. Der Sonderwortschatz der Kapuziner in Südtirol*, in: Der Schlern 63. Bozen 1989, 704-716.

Sabine PETTKE, *Eine vergessene Urkunde der Brüder vom gemeinsamen Leben in Rostock*, in: Jb. für Regionalgesch. 15/2. Leipzig 1988, 76-93.

J. RESSEL, *Geschichte des ehemaligen Klosters der Augustiner-Eremiten in Baden bei Wien*, in: Unsere Heimat 59. Wien 1988, 191-224.

H. WALDENFELS, *Fünffmal gerufen – viermal vertrieben. 375 Jahre Jesuiten in Essen*, in: Das Münster am Hellweg 42. Essen 1989, 35-45.

H. SCHMID, *Das Meersburger Frauenkloster zum hl. Kreuz in der Neuzeit (1498-1808). Zur Jahrtausendfeier der Stadt Meersburg*, in: ZGORh 136. 1988, 63-128.

Else SCHUMACHER, *Zur Situation Frauenaurachs vor der Klostergründung*, in: Erlanger Bausteine zur fränk. Heimatforsch. 37. 1989, 125-137. Es handelt sich um ein im 13. Jh. gegründetes, in der Reformationszeit aufgegebenes Dominikanerinnenkloster.

H.-H. EBELING – A. HELLMOLD, *Die letzten Nonnen von Teistungenburg*, in: Eichsfelder Heimatstimmen 33. Duderstadt 1989, 448ff.

Th. VOGTHERR, *Äbtissin Margarete von Boldensen und die Einführung der Reformation im Kloster Isenhagen*, in: NSJ 60. 1988, 161-186.

W.-U. DEETJEN, „So klagen wir das Gott im Himmel.“ *Der Kampf um die Klosterreformation 1534 / 1547*, in: BWKG 88. 1988, 22-52.

W. LIEBHART, *Die Anfänge des Birgittenklosters Altomünster. Ein Beitrag zur Frühgeschichte von 1488-1515*, in: Amperland 23. Dachau 1987, 369-374.

Mathilde BEITZEN, *Das Ende des Damenstiftes Rellinghausen durch die Säkularisation*, in: Das Münster am Hellweg 42. Essen 1989, 58-80.

Matthia EIDEN, *Zur Geschichte der Wiedererrichtung der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard / Eibingen 1888-1904*, in: AMRhKG 43. 1991, 303-323. – Die Arbeit beschreibt unter spezieller Berücksichtigung der entsprechenden Akten des Limburger Diözesanarchivs die Wiederbelebung des untergegangenen Klosters sowie die Anknüpfung an dessen Tradition im Geist seiner Gründerin, der hl. Hildegard, am neuen Standort (Rüdesheim-Eibingen).

A. DIRMEIER, *Das Archiv des Katharinenspitals zu Regensburg*, in: Mitt. für die Archivpflege in Bayern 31. München 1989, 57-68.

J. STILLER, *Zur Geschichte von Hospital und Kapelle St. Georgen in Nordhausen*, in: Beitr. zur Heimatkunde aus Stadt u. Kreis Nordhausen 13. 1988, 39-42.

H. O. BRANS, *Hospitäler und Siechenhäuser in Düren und Umgebung*, Teil 4, in: Dürener Gesch.-Bl. 77. 1988, 29-62.

Joachim KÖHLER, *Politische, wirtschaftliche und kirchliche Voraussetzungen barocker Kultur und Frömmigkeit*, in: ASKG 44. 1986, 47-66.

Rudolf REINHARDT, *Ellwangen als Barockstadt*, in: Ellwanger Jb. 33. 1989/90, 154-167. – Ellwangen, ursprünglich dem Benediktinerorden zugehörig, wurde im 15. Jh. in ein weltliches Kollegiatstift umgewandelt, doch bewirkte die „Säkularisierung“ laut Vf. weniger, als man oft annimmt. Die Strukturen, die damit abgesichert wurden, hatten nämlich schon lange Zeit bestanden: Teilung in Abts- u. Konventsgut, Auflösung des gemeinsamen Lebens, Verpfändung sowie Benefizialisierung. Der Vergleich mit ähnlichen Institutionen zeigt, daß in Ellwangen darüber hinaus gravierende Unterschiede bestanden, die auch Auswirkungen auf den Gd. mit sich brachten. Eine aufgrund der starken Exemtionbestrebungen des Stifts entstehende „Befürchtung“ (der Nachbarbischöfe), daß in Ellwangen eine neue Diözese entstehen könnte (wie etwa in Fulda), verwirklichte sich jedoch nicht.

Andrea POLONYI, „Aufklärung“ im Bistum Konstanz vor Ignaz Heinrich von Wessenberg? Beobachtungen zur Kirchenreform unter Bischof Maximilian Christoph von Rodt (1775-1800), in: RJKG 10. 1991, 203-214.

Hermann REIFENBERG, *Gottesdienst und kirchliches Brauchtum im Spannungsfeld von Spätbarock und Aufklärung. Dargestellt am Beispiel der Mainzer Liturgie im Oberstift*, in: *Geistliches Leben und geistliche Musik im fränkischen Raum am Ende des alten Reiches*. Hg. von F. W. RIEDEL. München, Salzburg 1990, 20-30. – Ausgehend von der Feststellung, daß christliches Feiern jeweils Spiegel der entsprechenden Zeit ist, wird zunächst versucht, die beiden Begriffe Gd. (Grundform des Feierns) u. Brauchtum (lokale u. teilkirchliche Eigenformen, welche die Grundform ergänzen sowie variieren) zu kennzeichnen. Der dabei unterschiedliche Ansatz in Spätbarock u. Aufklärung ergibt sich aus einer Gegenüberstellung der anders akzentuierten Vorstellungen hinsichtlich Wesen, Trägern, Zeitverständnis, Raum u. Gestalt (Form) der Liturgie. Im Anschluß daran werden die daraus resultierenden speziellen Folgerungen betreffs Stundengebet, der Messe u. der übrigen sakramentlichen Handlungen skizziert. Der abschließende Teil *Das Kirchenjahr als konkreter „Rahmen“ gottesdienstlicher Vollzüge und lokalen Brauchtums* zeigt auf, wie die reiche Vielfalt der beiden sich ergänzenden Blöcke „Liturgie - Brauchtum“ ganzheitlich erlebt wird. Im Blick auf den damaligen „Paradigmenwechsel“ läßt sich das bleibende Problem folgendermaßen umschreiben. Einerseits: Was darf an Überkommenem aufgegeben werden, andererseits: inwieweit kann man neue, verantwortbare Lit. gestalten, ohne dabei eine der Grundbefindlichkeiten „Vernunft“ (Ratio) u. „Gemüt“ (Fühlen, Emotionales) sträflich zu vernachlässigen. Auch auf diesem Gebiet gilt es demzufolge stets um das „Bessere“ zu ringen. – Gesamt-Bespr. unten 306. (Selbstanzeige)

J. OVERATH, *Die Überwindung der Aufklärung im Fürstbistum Breslau. Faktoren der Entwicklung*, in: ASKG 44. 1986, 191-212.

Rudolf REINHARDT, *Die Kirche und die Euthanasie, oder: Wie man Geschichte fälschen kann*, in: RJKG 10. 1991, 215ff. – Der Aufsatz versucht ungerechtfertigte Urteile über kath. Autoren, die angeblich die Euthanasiepolitik in der Zeit des 3. Reiches befürwortet hätten, zurechtzurücken.

Widerstehen und Verfolgung in den Pfarreien des Bistums Mainz 1933-1945. Hg. von L. HELLRIEGEL. Bd. 1-3. Mainz: Bischöfl. Ordinariat 1989-1991 (Aktuelle Information 54-58 = Beitr. zur Gesch. des Gau-Algesheimer Raumes 27A-29). – Die in 5 Teilbände gegliederte Serie hat sich die Aufgabe gestellt, den Widerstand von Klerikern u. Laien gegen die Ideologie des Nationalsozialismus zu dokumentieren. Sie tritt damit in griffiger Weise pauschalen Vorwürfen entgegen, die kath. Kirche sei Kollaborateurin des Systems gewesen. In einem Vorwort zur Gesamtreihe umreißt ein „Betroffener“ (Prof. Dr. A. ADAM) die damalige Situation, kennzeichnet die Schwierigkeiten des Widerstandes, die zu Vorladungen, Verhaftungen sowie zum Tod führten u. rechtfertigt eine solche Dokumentation. Da unter den genannten Umständen öffentliche Proteste wirkungslos blieben, bringt er aber auch denen Verständnis entgegen, die ihre gegnerische Einstellung geheim hielten, um nicht noch mehr Unheil über sich u. ihre Familien zu bringen. Der Hg. der Sammlung, Pfarrer Dr. Hellriegel, erläutert den Werdegang der Sammlung, die primär auf Beständen des Dom- u. Diözesanarchivs Mainz gründet, aber auch Zeugnisse anderer Art einbezieht. Um die regionalen Gegebenheiten in der Diözese deutlich werden zu lassen, wurde die damalige Einteilung des Bistums u. damit des alten Großherzogtums u. späteren Volksstaates Hessen beibehalten. Demzufolge werden die Einzelschicksale der verdächtigen („politisch unzuverlässigen“) Personen in den Teilbänden „Rhein Hessen“ (darunter der Vater des Rezensenten, von letzterem „hautnah“ erlebt), „Starken burg“ (u.a. Familie des Hg.) u. „Oberhessen“ mit zum Teil erschütternden Begebenheiten vorgestellt. Wie zu erwarten, spielen gdl. Belange (Predigt; Sakr.-Katechese; Meßfeier; Sakr.-Vollzug; Prozessionen u.ä.) bei alledem eine maßgebliche Rolle. Im letzten Band des sorgfältig gearbeiteten u. nachdenklich stimmenden Werkes finden sich hilfreiche Karten, ein Literaturverzeichnis sowie detaillierte Register zur Gesamtreihe.

1.4. Liturgische Ausgaben und ihre Fertigung

A. LEHNER, *Mittelalterliche Schreibeübungen und Bibliotheken als Zentren geistigen und geistlichen Lebens in Ostmitteleuropa*, in: ASKG 45. 1987, 95-103.

R. GOERGE, *Zur Geschichte der Bibliothek des ehemaligen Prämonstratenserklosters Neustift bei Freising*, in: Amperland 22. Dachau 1986, 333-340.

F. HEINZER, *Lichtenthaler Bibliotheksgeschichte als Klostersgeschichte*, in: ZGORh 136. 1988, 35-62.

L. DENECKE, *Die Bücher des St. Peters-Stiftes und des St. Peters-Domes in Fritzlar*, in: Hess. Heimat 36. Marburg 1986, 127-131.

Blockbücher des Mittelalters. Bilderfolgen als Lektüre. Hg. von Gutenberg-Gesellschaft u. Gutenberg-Museum. Ausstellung 22.6.-1.9.1991. Mainz: Ph. v. Zabern 1991. 386 S., zahlr. Abb. – Der zur gleichnamigen Ausstellung im Gutenberg-Museum edierte Katalog macht mit einer heute seltenen Buchgattung bekannt. Diese Blockbücher, deren Hauptstehungszeit zwischen 1450 u. 1500 liegt, enthalten auch für die Lit. interessante Aspekte.

G. MÄLZER, *Das Kiliansevangelium*, in: WDGB 51. 1989, 355-390.

Christina MECKELNBORG, *Makulaturblätter der 42zeiligen Gutenbergbibel. Anmerkungen zu dem Fund eines bisher unbekanntes Probedrucks*, in: GutJb 66. 1991, 86-100. Stellt das Vorsatzblatt eines im Landeshauptarchiv Koblenz befindlichen hsl. theol. Sammelkodex vor, bei dem es sich um ein Fragment der B 42 Gutenbergs handelt, u. ordnet es in die Inkunabelgesch. ein.

Gunther FRANZ, *Die verschollene Gutenbergbibel des Leipziger Buch- und Schriftmuseums und ein Faksimile auf Pergament*, in: GutJb 65. 1990, 40-45. – Beschäftigt sich mit Inhalt u. Schicksal der beiden genannten Bände, die z.Zt. des russischen Einmarsches in Leipzig 1945 verloren gingen, u. hofft, daß sie eines Tages wieder auftauchen.

Staatsbibliothek Bamberg. Handschriften, Buchdruck um 1500 in Bamberg, E. T. A. Hoffmann. Bamberg: Staatsbibl. 1990. 148 S., zahlr. Abb. – Der in Verbindung mit einer Ausstellung entstandene, von B. SCHEMMELE verantwortete Katalog rückt nicht nur die bekannte Bedeutung der Bibl. als „Handschriftenmagazin“ erneut ins Licht, sd. bezeugt, daß auch aus der Inkunabel- nebst Frühdruckzeit wertvolle Bestände vorhanden sind, u. darüber hinaus Zimelien (wie besondere Lederschnittbände) sowie Blockbücher verwahrt werden. Einen Blick in die Neuzeit vermittelt die „Präsentation“ der in jüngerer Zeit eingelagerten Sammlung von Werken HOFFMANNS (der kurze Zeit in Bamberg tätig war). Einleitend wird die Gesch. der Bibl. skizziert sowie ein geraffter Überblick zu Beständen u. zur Organisation geboten. Aufgrund der genannten Details behält der Band über die Ausstellungszeit hinaus seinen Wert.

Teresa BORAWSKA, *Erländische Handschriften in der Universitätsbibliothek Uppsala*, in: Zs. für die Gesch. u. Altertumskunde Ermlands 44. 1988, 95-128.

Janos A. SZIRMAI, *Ein neu aufgefundenes Beutelbuch in Berlin*, in: GutJb 65. 1990, 336-345. – Beschreibt ein hs. lat. Brevier nach Bamberger Diözesanordnung (Sommerteil) des 15. Jh. (ca. 1478/79), das aus St. Lorenz in Nürnberg stammt. Es besitzt einen bemerkenswerten Einband, der um 1480 wohl in der Gegend Bamberg – Nürnberg entstand. Dabei handelt es sich um eines der seltenen Original-Beutelbücher mit losem Beutelende, wie sie vielfach auf zeitgenöss. Darstellungen der bildenden Kunst erscheinen.

Gerard van THIENEN, *Ein Ablaßbrief für Neuhausen (Mainz, Fust und Schöffler, 1461), von Bonaventura Krutwagen in Nimwegen gefunden*, in: GutJb 65. 1990, 70-74. – Stellt den neu aufgefundenen Druck eines Ablaßbriefes zugunsten des Cyriakus-Stiftes Neuhausen (bei Worms) vor.

Wolfgang SCHMITZ, *Ein unbekannter Einblattdruck zugunsten der Pariser Minoriten aus dem Jahr 1487/88*, in: GutJb 65. 1990, 79ff. – Vorgestellt wird ein von Papst Innozenz VIII. (1484-1492) bewilligter Ablaß für alle Christen, die mit ihrem Besitz den Pariser Konvent beim Ausbau eines Konventsgebäudes unterstützen.

K. DIENST, *Zur Entstehung des Frankfurter Lutherischen Gesangbuchs im 16. Jahrhundert*, in: JHKG 39. 1988, 19-28.

Chr. WEISMANN, *Eine unbekanntes Gottesdienstordnung von Johannes Brenz aus dem Jahr 1537*, in: BWKG 88. 1988, 7-21.

Jörg PFEIFER, *Die Einführung der Kirchenbücher im Erzstift Mainz (1582-1626)*, in: AMRhKG 43. 1991, 145f. – Ausgehend von einem 1582 publizierten Dekret des Mainzer Erzbischofs, das die Führung von Trauungsbüchern anordnete, geht die Abhandlung der Entstehung von Matrikelbüchern im engeren Sinn sowie ihren Vorläufern nach u. skizziert die damalige Situation (Taufbücher, Trauungsbücher; darin enthaltene sonstige Vermerke) anhand ausgewählter Beispiele im Mainzer Sprengel.

H. W. WURSTER, *Die Zentralisierung der Pfarrarchive im Bistum Passau*, in: Mitt. für die Archivpflege in Bayern 31. München 1989, 40-57.

D. DRASEK, *Das Diarium des Elchinger Abtes Anselm Bauser aus den Jahren 1657-1680*, in: JHVD 91. 1989, 238-341.

Wisso WEISS, *Symbole und Losungen der französischen Revolution in der Wasserzeichenkunst*, in: GutJb 65. 1990, 17-39. – Charakteristisch für Wasserzeichen in Papieren der genannten Jahre (1789-1799) ist, daß bevorzugt adaptierte oder neugeschaffene Symbole des revolutionären Geistes (Freiheitsbaum, Jakobinermütze, Bienenkorb, Waage, Likatorenutenbündel), die Hauptlosungen (Liberté usw.) u. passende Schriftzüge (Republique Française) verwendet wurden.

Ruth STEFFEN – Gabriele SCHILLING, *Zur Geschichte der Einbandkunst im Kloster Liesborn*, in: Westfalen 65. Münster 1987, 16-40.

2. Liturgische Zeit (Herrenjahr. Heilige)

P. AUFGEBAUER, *Die Einführung des Gregorianischen Kalenders in Hildesheim (1631-1634)*, in: Alt-Hildesheim 59. 1988, 71-78.

Iring FETSCHER, *Maß für eine neue Zeit. Der republikanische Kalender in Frankreich*, in: HJMB 36. 1992, 65-68. – Im Zusammenhang mit der Beschreibung des 1792 offiziell eingeführten, von Napoleon abgeschafften „Revolutionskalenders“, werden speziell dessen „Hintergründe“ kenntnisreich erläutert.

Wolfgang IRTENKAUF, *Ein Festkalender aus Mittelberg (Kleines Walsertal) aus dem Jahre 1390*, in: Jb. des Vorarlberger Landesmuseumsvereins – Freunde der Landeskunde 1991, 111-114. – Ein Weihebrief des Konstanzer Weihbischofs Heinrich von Thermopylä vom 13.10.1390 regelt die Festfeiern in der Kapelle des im Titel genannten Ortes, der 1391 selbst zum Pfarrort erhoben wird. Die Feste (mit Recht u. Pflicht zur Meßfeier) werden gestuft aufgeführt. Vf. rekonstruiert daraus den Festkalender. Das Fest des Bischofs Konrad verweist auf Konstanz; als lokaler Heiliger wird einzig Magnus genannt, der Patron des Allgäu. – Weil aus dieser Zeit immer noch wenig Dokumente der Lit.-Feier an nachgeordneten Kirchen vorliegen, verdient der Beitrag Beachtung.

A. H.

M. BENAD, *Die Umgestaltung des Frankfurter Kirchenkalenders unter dem deutsch-christlichen Kirchenregiment 1934*, in: JHKG 39. 1988, 69-82.

1000 Jahre Kirchturn, 100 Jahre Neubau der Pfarrkirche St. Cosmas und Damian, Gau-Algesheim. Hg. von L. HELLRIEGEL. Gau-Algesheim: Carl Brilmayer-Ges. 1989 (Beitr. zur Gesch. des Gau-Algesheimer Raumes 26). – Das in Form eines Kalenders originell gestaltete, mit zahlr. farbigen Abb. u. einer Zeittafel zur Gesch. der Pfarrkirche ausgestattete Werk kann als gelungener Versuch bezeichnet werden, eine Gemeinde in anschaulicher Weise zur Mitfeier des Kirchenjahres anzuregen.

Barbara WOLF-DAHM, *Das Patrozinium der Herz Jesu-Kirche in Allenstein als Ausdruck einer Frömmigkeitsbewegung*, in: Zs. für die Gesch. u. Altertumskunde Ermlands 44. Münster 1988, 73-94.

W. BERSCHIN, *Die Anfänge des Reichenauer Heiligblut-Festes vor 1000 Jahren*, in: FDA 108. 1988, 303-310.

Dorothea WALZ, *Die Reichenauer Heiligblut-Erzählung*, in: FDA 108. 1988, 483-486.

Kristiane SCHMALFELDT, *Sub tuum praesidium confugimus. Unsere Liebe Frau in der Tanne zu Triberg*, in: FDA 108. 1988, 5-302.

Barbara MIKUDA, *Josefskult und Josefsikonographie im österreichisch-schlesischen Gebiet*, in: ASKG 44. 1986, 93-106.

Günther SCHENK, „Meersterne dich grüße, Gottesmutter süße“. *Zur Geschichte der Mai-Andacht. Marienverehrung in Mainz seit Jahrhunderten*, in: MVJH 10. 1990, H. 1, 4ff;

Derselbe, *Nikolaus ist ein guter Mann. Wie die Mainzer den Heiligen und Bischof verehrten*, ebd. H. 4, 20-27;

Derselbe, „In der That, es war schön“. *Von Spielen und Bräuchen in Mainz um Ostern*, ebd. 11. 1991, H. 2, 12-18;

Derselbe, *Rabammel, Rabumm. Zum Fest des Stadtpatrons St. Martin am 11. November*, ebd. H. 4, 9-16;

„Neben Fastnacht und Weihnachten ist (1858) Ostern für die Mainzer das wichtigste Familienfest“ (11, H. 2, 18). Unter dieses Motto kann man die 4 Beiträge stellen, in denen ein Streifzug durch kirchliches u. profanes Brauchtum im Jahreslauf erfolgt. Der 1. Aufsatz informiert über die Marienverehrung u. Maiandacht, deren letztere in Mainz in der Mitte des 19. Jh. einen Aufschwung erlebte. Neben Kuriositäten (Nikolaus-Vesper mit Schülerbischof u.ä.) bietet der 2. Titel auch Daten hinsichtlich verantwortbarer Heiligendevotion u. adventlich-weihnachtlicher Lebensgestaltung. In der folgenden Übersicht (Ostern) kommen lit. sowie andere Begebenheiten der Fasten- u. Osterzeit zur Sprache. Die letzte Abhandlung skizziert das Leben des hl. Martin sowie seine Verehrung am Ausgang des Kirchenjahres (mit Bezug auf die Lit.) u. berichtet über lokale Besonderheiten.

G. GRABENHORST – T. SADOWSKY, *Die Vita des hl. Ansgar. Lebensmodell und Lebenspraxis eines Heiligen*, in: JGNKG 87. 1989, 7-21.

F. MILZ, *Die Arnoldus-Verehrung in Arnoldsweiler*, in: Jb. des Kreises Düren 1989, 76-80.

U. OCHSENDORF, *Ein niederdeutsches Reimgebet zu Ehren des heiligen Bischofs von Hildesheim*, in: Alt-Hildesheim 60. 1989, 153-156.

E. WALTER, *Der selige Ceslaus († 1242), ein Schüler des heiligen Dominikus. Beiträge zur Biographie und zur Verehrung*, in: ASKG 44. 1986, 147-163.

A. LÖHR, *Die Heilige Corona und ihre mittelalterlichen Darstellungen in Bremen*, in: Bremisches Jb. 66. 1988, 47-58. Es handelt sich um eine Märtyrin, deren „fabulose Passio“ in vielfältigen Formen in Ost u. West verbreitet war; vgl. LThK 3. 1959, 61.

W. A. SCHULZE, *Alte Dreikönigsbilder in Westfalen*, in: JWKG 82. 1989, 29-115.

Der Jakobsberg. Hg. von den Benediktinermissionaren Jakobsberg. Bd. 2: *Berg - Wallfahrt - Kloster - Aus Ockenheim*. St. Ottilien: Eos Verlag 1987. 295 S., zahlr. Abb. (Beitr. zur Gesch. des Gau-Algesheimer Raumes 21). – Das vorliegende Werk versteht sich als Fortsetzung des 1. Bandes (vgl. ALW 28,315) u. ist nach ähnlichem Schema gegliedert, doch nun um eine Sparte („Aus Ockenheim“) erweitert. Für den gdl. Bereich sind zunächst folgende Beiträge von Interesse: Georg HELMERICH, *Das Friedenskrenz auf dem Jakobsberg* (66-74); Gerhard HELLMEISTER, *Die Jakobsberger Wallfahrt. Streiflichter durch drei Jahrhunderte* (89-97); Severin KERN, *Mosaiksteine zur Geschichte der Nothelferkirche und der Wallfahrt im 18. Jahrhundert* (98-106); derselbe, *Aus dem Alltag der Eremitage. Waldbruder Adelseck* (107-110); Anselm ZELLER, *Ältester Entwurf zum Bau der Wallfahrtskirche* (111-114); Nikolaus SCHWARZKOPE, *Der Haustrunk. Ockenheim und das Trappistenkloster Jakobsberg* (116-125); Bonifatia WIEDEMANN, *Die Benediktinerinnen von St. Alban* (128-133; besagte Schwestern sind seit Jahrzehnten auf dem Jakobsberg tätig) u. Bonifatius SCHOLZ, *Das Wappen des Klosters Jakobsberg* (147ff). Eine gute Übersicht zum monastischen Wirken vermittelt schließlich Ludwig HELLRIEGEL, *Benediktiner im Rhein-Nahe-Gebiet* (142-146). Ausführlich die Lit. berücksichtigt Bernhard OFFERMANN, *Die Verehrung der Vierzehn heiligen Nothelfer. Geschichte, Liturgie, Volkskunde* (76-86). Er skizziert die Entstehung des Kultes, seine Ausbreitung u. die Gruppierung der Heiligen, nennt Wallfahrtsorte, bekannte Darstellungen nebst ihren speziellen Attributen sowie volkskundliche Schwerpunkte. Hinsichtlich des lit. Vollzuges im engeren Sinn weist er darauf hin, daß es eine gesamtkirchliche Nothelferverehrung nicht gibt, das Fest in den betreffenden Kirchen vielfach an einem traditionellen Tag begangen wird, oft am Kalendertermin eines einzelnen aus der Schar der Nothelfer (manchmal des Kirchenpatrons). Ein detailliertes Personen-, Orts- u. Sachregister (264-293) schlüsselt die Einzelbeiträge des in vielfacher Hinsicht bereichernden Bandes hilfreich auf.

C. WILLE, *Johannes von Nepomuk-Verehrung im Warburger Lande*, in: Jb. des Kreises Höxter 1990, 229-246.

Gerd ZIMMERMANN, *St. Kilian und seine Gefährten im Vergleich mit den Schutzheiligen der Nachbarbistümer*, in: BHVB 126. 1990, 393-404. – Vor dem Hintergrund, daß die „Dreizahl“ beliebt sei u. dazu dient, etwas besonderes, das „Ganze in der Dreiheit zum Ausdruck zu bringen“, stellt Vf. interessante Vergleiche zwischen den Patronen fränkischer, bayerischer, aber auch weiter entfernter Bistümer an. So repräsentieren, um nur einige zu nennen, die Würzburger Schutzheiligen (Kilian, Kolonat, Totnan) die Stände: Bischof, Priester, Diakon, die Eichstätter (Willibald, Wunibald, Walburga): Bischof, Abt, Äbtissin, die Bamberger (Heinrich, Kunigunde, Otto): Kaiser, Kaiserin, Bischof. Dabei geht es Vf. u.a. vor allem darum, Denkanstöße zu vermitteln; dies erscheint ohne Zweifel der Beachtung wert.

R. WAGNER, *Sanctus Kilianus - Würzburger Münzen und Medaillen*, in: Mainfränk. Jb. 41. Würzburg 1989, 46-53.

H. SCHWILLUS, *Eine kurze Passio St. Kiliani aus dem Ritterstift St. Burkard zu Würzburg*, in: WDGB 51. 1989, 391f.

Josef LEINWEBER, *Kilianskirchen im Norden des mittelalterlichen Bistums Würzburg*, ebd. 413-416.

G. SCHMOLZE, *Sankt Magnus-Verehrung in Bremen im 14. und 15. Jahrhundert*, in: Bremisches Jb. 67. 1989, 29-54.

R. STENZEL, *Der heilige Martin von Tour, das fränkische Königtum und die Ettlinger Martinskirche*, in: Ettlinger Hefte 1989, Sonderheft 2, 20-41.

Kurt SCHÖNDORF, *Die Kirche unter Napoleon*, in: Saarpfalz 1990, H. 3, 37-43. – Nach Abschluß des Vertrags von Lunéville (1801), in dem das linke Rheinufer formell an Frankreich abgetreten wurde, geriet auch die Kirche der Pfalz in starke Abhängigkeit von den neuen Mächten. So ergingen beispielsweise Anordnungen, daß aus Anlaß der Ernennung Bonapartes, bei seiner

Thronbesteigung, nach militärischen Siegen u.ä. feierliche Dankgottesdienste mit Te Deum abzuhalten waren. Im Zuge seiner Heroisierung sollte ferner das Gedächtnis des Märtyrers Napoleon v. Ägypten am Geburtstag des Kaisers (15. August, Mariä Aufnahme) festlich begangen werden, wofür man detaillierte lokale Anweisungen erstellte (Glockengeläut; Prozession; Predigt). Als der Ruhm des Franzosenkaisers verblich, wurden weiterhin ähnlich Akte vorgeschrieben – diesmal freilich zum „Dank für dessen Bezwingung“.

W. MEYER – W. SCHWARZ, *Die neuentdeckte „Vita“ Niels Stensens aus der Zeit um 1700*, in: Die Diözese Hildesheim 56. 1988, 63-70.

H.-J. SCHULZE, *Die Gründung des Prämonstratenserstiftes zu Stade – auch ein Beitrag zur Geschichte Norberts von Xanten*, in: Bremisches Jb. 66. 1988, 11-29.

Anneliese TRILLER, *Tomasz Ujejski (1612-1689), ein heiligmäßiger ermländischer Dompropst*, in: Zs. für die Gesch. u. Altertumskunde Ermlands 44. Münster 1988, 29-36.

Margarita MACHILEK, *Die Außenskulpturen der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen und ihr ikonographisches Programm*, in: *Die Restaurierung der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen 1* (Textband). München: Bayer. Landesamt für Denkmalpflege 1990, 103-112. – Die 1772 geweihte heutige „Basilika“ ist nicht nur in ihrem Innern, sd. auch hinsichtlich der Außengestaltung von besonderer Qualität. Da letztere bislang kaum entsprechende Würdigung erfuhr, wird hier das Skulpturenprogramm vorgeführt, die Entstehung nebst Bedeutung der Figuren geschildert u. schließlich eine ikonogr. Deutung des Zyklus – eines Werkes des Bildhauers Johann Christoph Berg – versucht. An der Fassade sind dargestellt: Christus als „Salvator mundi“ (als ursprünglicher Bezug der Wallfahrt), St. Benedikt u. St. Bernhard (Hinweis auf die Zisterzienser in Langheim, dem Vierzehnheiligen unterstand), zwei allegorische Figuren, die dritte Vision der 14 Heiligen sowie Petrus u. Paulus; die übrigen Apostel, je fünf, finden sich an den beiden Langhausseiten.

A. RÖPCKE, *Titelblatt und Erläuterungen: Mönch und Martyrer? Legendäres um Willehad*, in: Bremisches Jb. 67. 1989, 9-16.

K. F. ZANI, *St. Zeno- oder St. Apollonia-Kirche zu Missian*, in: Der Schlern 63. Bozen 1989, 503ff.

3. Liturgischer Raum (Ort. Ausstattung. Geräte. Gewänder)

Susan J. WHITE, *Liturgical Architecture, 1960-1990: A select bibliography*, in: StLi 20. 1990, 219-238. – Die hilfreiche Bibliogr. zur „Liturgischen Architektur“, die auch die Zeit unmittelbar vor dem 2. Vatikanum berücksichtigt, ist dreigeteilt (1. Theorie u. Verwirklichung, 2. Bemerkenswerte Beispiele nachkonziliarer Gestaltung, 3. Praktische Angelegenheiten) u. fügt den Titeln teilweise zusätzliche Informationen nebst Stellungnahmen bei. Als Arbeitsinstrument insofern wertvoll, da es Publikationen aus den verschiedensten Sprachgebieten verzeichnet.

Elisabeth ROTH, *Volkskultur in Franken*. Bd. 1: *Kult und Kunst*. Hg. von K. GUTH. Bamberg, Würzburg: Hist. Verein – Freunde mainfränk. Kunst u. Gesch. 1990. 337 S., zahlr. Abb. – Der anzuzeigende Titel bildet den 1. Teil eines Sammelwerkes (dem ein 2. „Bildung u. Bürgersinn“ folgen soll), in dem bereits publizierte Beiträge, die in unterschiedlichen Periodica u.ä. erschienen, gesammelt sind. Der Bogen spannt sich von Sakralräumen nebst ihrer Ausstattung über Heiligenverehrung (Elisabeth; Sebald; Karl Borromäus; Kunigunde; Otto), kirchliche Kunst, Weihnachtsskrippe bis zum Thema Wallfahrt u. Prozession. Abschließend wird *Der Spessart* [als] *Kunstdlandschaft zwischen Mittelrhein und Mainfranken* vorgeführt. Neu ist ein vorangestellter einführender Aufsatz des Hg. *Über den Umgang mit Kultur*, der gewissermaßen den Rahmen für die differenzierte Bandbreite der Einzelabhandlungen bildet.

R. BÄRENFÄNGER, *Auf fast verwehten Spuren. Reste vom Kloster Barthe werden freigelegt*, in: Niedersachsen 89/90. Hannover 1989/90, 297ff.

F. BÖLSKER-SCHLICHT, *Die älteste Kirche des Emslandes? Kirchen- und Architekturgeschichtliche Anmerkungen anläßlich des Doppeljubiläums der Pfarrkirche St. Vitus in Bokeloh*, in: Jb. des emsländ. Heimatbundes 35. Sögel 1989, 17-31.

H. FRAHM, *Angeln und seine mittelalterlichen Kirchen I: Die vier Granitquaderkirchen und die sechs Ziegelkirchen*, in: Jb. des Heimatvereins der Landschaft Angeln 53. Kappeln 1989, 33-62.

E. ROBARICK, *Kirche und Schloß von Lübbenau*, in: Mitt.-Bl. der landesgesch. Vereinigung für die Mark Brandenburg 90. Berlin 1989, 3ff.

A. von HARTKEN, *Über die technische Sicherung von Bauten. Dargestellt am Beispiel der Marienkirche in Danzig, der Marienkirche und des Doms in Lübeck*, in: Nordost-Archiv 22. Lüneburg 1989, 1-26.

Antoinette HELLKUH, *Bergkapellen des Ruhrgebietes und ihre historische Entwicklung*, in: RWZVK 33/34. 1987/88, 165-178.

Marga KOSKE, *Zur Geschichte der ehemaligen Kloster-, Stifts-Paradiese*, in: Soester Zs. 101. 1989, 127-168.

C. BRIDGER, *Archäologische Untersuchungen in der alten Kirche St. Sebastian. Ein Beitrag zum 1000jährigen Jubiläum von Lobberich*, in: Heimatbuch des Kreises Viersen 40. 1989, 52-59.

H. G. MEYER, *Die Kapelle zu Marke, Teil I*, in: Heimatbl. für den südwestl. Harzrand 44. Osterode 1988, 63-71.

E. SCHUMACHER, *Die Bauanlage des Nonnenklosters Zeven*, in: Rotenburger Schr. 69. Rotenburg / Wümme 1988, 47-85.

F. K. AZZOLA, *Die hochmittelalterlichen Kreuzplatten von Neuerode (Gemeinde Meinhard bei Eschwege), Großwilsdorf (nahe Freyburg an der Unstrut) u. Hartmuthshausen (unter der Boyneburg)*, in: ZVHG 94. 1989, 205-210.

S. DOST, *Die Kirche zu Angerstein*, in: Plesse-Archiv 23. Bovenden 1987, 193-204.

Kirchen in Rheinhessen und im Raum Bad Kreuznach. Hg. von der Mainzer Verlagsanstalt. Mainz: Selbstverlag 1990. 77 S., zahlr. Abb. - Ausgehend von einer Zeitungsserie wird eine überarbeitete Fassung zum genannten Thema vorgelegt. Dabei ist es das Anliegen der Vf., architektonische Juwelen dieser Region quer durch alle großen abendländischen Stilepochen von der Romanik bis zum Barock, die sich oft hinter Profanbauten u.ä. „ducken“, bekannt zu machen u. zu erschließen.

Beate DENGLER-WINK, *Die ehemalige Liebfrauenkirche in Mainz. Ein Beitrag zur Baukunst und Skulptur der Hochgotik am Mittelrhein und in Hessen*. Mainz: Bischöfl. Stuhl 1990. 325 S., zahlr. Abb. (NJBM o.Nr.). - Die genannte ehemalige Kirche war nach Meinung von Experten (11) „ein Schlüsselwerk der mittelrheinischen Gotik“. Von daher macht die Arbeit den Versuch, das mittlerweile verschwundene Bauwerk zu rekonstruieren, die Stellung in der mittelalterl. Baukunst zu ergründen u. erhaltene Dokumente bzw. Rudimente aufzuspüren. Behandelt werden: (1) Schriftliche u. bildliche Quellen, (2) Die Architektur - rekonstruierende Baubeschreibung, (3) Herkunft u. Ableitung der Architekturformen, (4) Einfluß der Liebfrauenkirche u. (5) Die Portalskulpturen. Die älteste Kirche (Bau I) erhielt ihre Weihe im Jahr 1009, die folgende (Bau II) 1069; die vorliegende Darst. beschäftigt sich speziell mit Bau III (1285-1311). Wiewohl der Schwerpunkt auf kunsthist. Gebiet liegt, wird auch auf die lit. Bedeutung hingewiesen. Zunächst erscheint bemerkenswert, daß (ähnlich wie andernorts) 3 Gotteshäuser in unmittelbarer Nachbarschaft liegen: St. Johannes der Täufer (Westen), der Dom St. Martin (Mitte) u. Liebfrauen (ostwärts davon). Im Zusammenhang damit ergeben sich mancherlei Querverbindungen bei gdl. Funktionen der genannten Institutionen. Hingewiesen wird u.a. auf Königskrönung, Stationsgottesdienste u. Prozessionen. Die vorbildliche, inhaltsreiche Studie könnte Anlaß sein, diesen Gegebenheiten speziell unter lit. Aspekt nachzugehen.

Heinrich MAURER, *Engelstadts historisches Herz*, in: HJMB 36. 1992, 16-20. - Geht der Vergangenheit des seit 941 urkundlich bezeugten, zur Verbandsgemeinde Gau-Algesheim (Krs. Mainz-Bingen) gehörenden Dorfes nach u. bespricht dabei ausführlich wertvolle Teile der in die Romanik zurückreichenden Kirche.

Hermann Josef STIPP, *125 Jahre Pfarrkirche „St. Maria Magdalena“ in Weiler bei Bingen*, in: HJMB 35. 1991, 37-40. - Geht der Gesch. des Gotteshauses nach, wobei kritische, teilweise berechtigte Bemerkungen hinsichtlich der Umgestaltung nach dem 2. Vatikanum nicht fehlen.

Otto BÖCHER, *250 Jahre neue evangelische Kirche in Selzen*, in: HJMB 36. 1992, 42ff. - Informiert über das „neue“ Gotteshaus der 782 erstmals erwähnten Gemeinde (Krs. Mainz-Bingen), das auf Vorgängerbauten zurückgeht u. unter Einbeziehung alter Bauteile 1748 eingeweiht wurde.

Gottfried BRAUN, *Die Bartholomäuskirche. Mittelpunkt der katholischen Pfarrei Schwabenheim. Gau-Algesheim: Carl Brillmayer-Ges. 1989. 66 S., Abb. (Beitr. zur Gesch. des Gau-Algesheimer Raumes 30).* - In Verbindung mit dem Abschluß umfassender Renovierungsarbeiten u. Erstellung eines neuen Altars bietet Vf. einen gesch. Rückblick über die Kirchengemeinde (an der Selz; Krs. Mainz-Bingen) u. ihrer Pfarrkirche (ehemals Zentrum einer St. Maximin in Trier zugehörigen Benediktinerpropstei). Das Gotteshaus wurde um 1000 errichtet u. später mehrfach verändert, v.a. um 1700 (Langhaus), jedoch sind zahlr. wertvolle Zeugnisse aus alter Zeit erhalten. In jüngerer Zeit erfolgte eine stilvolle Umgestaltung gemäß erneuerter Lit.-Konzeption. Abschließend sind übersichtliche Verzeichnisse der Seelsorger u. anderer Verantwortlicher sowie Statistiken beigelegt.

E. DREHER, *Kirche, Kloster und Kapellen in Günterstal*, in: Schau-ins-Land 106. Freiburg 1987, 31-68.

E. DREHER, *Das Kloster Günterstal. Von der Wahl der letzten Äbtissin (1770) bis zur Französischen Revolution (1789)*, ebd. 108. 1989, 169-194.

A. KNÖPFLI, *Beiträge zur Baugeschichte des Konstanzer Münsters im 10. und 11. Jahrhundert*, in: FDA 109. 1989, 27-84.

E. KUTSCH, *Die ehemalige Klosterkirche in Frauenaarach. Altes und Neues zu ihrer Geschichte und Baugeschichte*, in: Erlanger Bausteine zur fränk. Heimatforsch. 35. 1987, 13-31.

H. H. SCHLUND, *Markgrafenkirchen. Auf den Spuren der Ansbacher Hofbaumeister im Land um die Altmühl*, in: Alt-Gunzenhausen 45. 1989, 29-92.

J. BOGNER, *Wallfahrtskirchen im Landkreis Freising*, in: Amperland 23. Dachau 1987, 374-381.

Norbert BACKMUND, *Der Klosterneubau in Windberg 1718-1725*, in: Verhandlungen des Hist. Vereins für Niederbayern 110/111. Landshut 1984/85, 5-8.

W. NEUMANN, *Die Kirche in Gratschach bei Villach und das Kloster Ossiach 1195/96. Eigenkirche, Zehntrechte, Wallfahrten und Gottesurteile*, in: Neues aus Alt-Villach 26. 1989, 27-37.

J. RITTSTEUER, *St. Agathakirche in Unterloisdorf*, in: Burgenländ. Heimatbl. 51. Eisenstadt 1989, 92ff.

F. K. AZZOLA, *Ein Schlußstein in der Lutherischen Pfarrkirche zu Marburg*, in: Hess. Heimat 39. Marburg 1989, 15-20.

Walter MICHEL, *Die Darstellung der göttlichen Weisheit im Dom zu Limburg*, in: AMRhKG 43. 1991, 87-100. - Interpretiert ein im Westchor bei der Restauration der Kathedrale entdecktes Freskodetail (Medaillon; fragmentarische Inschrift) im Zusammenhang mit der Bedeutung der „Weisheit“ in der griech. Antike, im AT u. der christlichen Literatur.

Birgit KÜMMEL, *Bilderfrage und Bildersturm in Hessen im 16. und 17. Jahrhundert – das Beispiel Frankenberg*, in: Hess. Heimat 39. Marburg 1989, 70-78.

Paul GEISS – Joachim GLATZ, *Die Wandmalereien in der evangelischen Martinskirche in Jugenheim / Rheinhessen*, in: HJMB 36. 1992, 27-30. – Berichtet von einem Bilderzyklus im alten Chorturm des genannten Gotteshauses. Sein Programm umfaßt wesentliche Themen der Heilsgesch. sowie zwei Heilige; er wird der Zeit um 1420 zugeschrieben.

Notburga UNTERTHURNER, *Die Fresken in der Johanneskapelle von Schenna*, in: Der Schlern 62. Bozen 1988, 664-679.

L. SCHULTES, *Der Meister des Kefermarkter Altars*, in: Oberösterreich. Heimatbl. 42. Linz 1988, 283ff.

M. SCHAWÉ, *Zur „Alltagsseite“ des Göttinger Barfüßeraltars von 1424*, in: Niederdt. Beitr. zur Kunstgesch. 27. 1988, 63-84.

J. WITTSTOCK, *Der Meister der Bucker Altarfiguren*, in: Bremisches Jb. 66. 1988, 59-77.

Verena FUCHS, *Die Marienkapelle zu Frankenberg und ihr Wandretabel*, in: Hess. Heimat 39. Marburg 1989, 48-58.

Friedrich Wilhelm RIEDEL, *Die Familie Stumm und der Orgelbau. Die kurrheinische Orgellandschaft*, in: *Vor-Zeiten. Geschichte in Rheinland-Pfalz* 5. Mainz: Schmidt 1989, 111-130. – Nach einem Blick auf die Verwendung u. Typen der Orgel im MA u. in der Frühneuzeit geht der Beitrag dem Wirken der genannten Orgelbauerfamilie nach, die von Johann Michael Stumm (1683-1747) begründet, mehrere Generationen bis ins 19. Jh. auf diesem Gebiet tätig war. Neben biogr. Daten wird auf den Bau sowie die Qualität von Einzelwerken eingegangen u. die Bedeutung der Stummorgeln insgesamt gewürdigt.

Günther FRIEDRICH, *Gensinger Gemeinderat mußte 1692 die große Glocke verkaufen*, in: HJMB 36. 1992, 44f. – Skizziert den Notverkauf einer Glocke z.Zt. franz. Besetzung u. kommt dabei, hier interessierend, auf die Läuteordnung zu sprechen.

A. COHAUSZ, *Der einstige Schatz der Herforder Münsterkirche*, in: WestfZs. 139. 1989, 213-218.

H. J. DOMSTA, *Goldschmiedearbeiten in Kirchen des Dürener Landkreises und der Eifel* (Teil 3), in: Dürener Gesch.-Bl. 77. 1988, 109-176.

Derselbe, *Goldschmiedearbeiten in Kirchen des Dürener Landes und der Eifel* (Teil 4), ebd. 78. 1989, 67-123.

Hans ROTH, *Ein Ornat- und Kleinodienverzeichnis der Pfarrkirche Laufen von 1513*, in: *Forschungen zur historischen Volkskultur. Festschrift für Torsten Gebhard zum 80. Geburtstag*. Hg. von Ingolf BAUER u.a. München: Komm. für bayer. Landesgesch. 1989 (Beitr. zur Volkstumsforsch. 26) 237-249. – Die Pfarrkirche Laufen, damals zum Hochstift u. Erzbistum Salzburg gehörig, erfaßte, offenbar bei einem Wechsel des Pfarrvikars, in einem 90 Posten umfassenden Dokument den Bestand der Sakristei an Paramenten u. Preziosen (nicht: lit. Bücher u.a., wohl aber: ein Straußenei) u. gibt vielen Posten auch Notizen über Herkunft, Zustand u.ä. bei. Vf. gibt das Verzeichnis, entsprechend eingeleitet u. in Anmerkungen kommentiert, heraus, vermerkt auch die erhaltenen ähnlichen Verzeichnisse (237 mit Anm. 1 u. 3) u. erschließt so ein seltenes Dokument, das das kirchliche u. auch lit. Leben einer kleinstädtischen Hauptpfarre mit Landfilialen des Spät-MA rekonstruieren hilft (in Laufen wirkten seinerzeit ca. 10 Priester; es gab um 1500 rund 70 regelmäßige Meß- u.ä. Stiftungen). Das Dokument belegt freilich auch die Nähe Salzburgs als des kirchlichen u. künstlerischen Zentrums, dessen Ausstrahlung u. Ressourcen (etwa personell, weil dort die wertvollen Stücke sachgerecht gepflegt werden können) mehrfach bezeugt werden.

A. H.

Saskia DURIAN-RESS, *Textilien Sammlung Bernheimer. Paramente 15.-19. Jahrhundert*. München: Hirmer 1991. 343 S., zahlr. Abb., 28,5 cm. – 4 Generationen der Münchener Familie BERNHEIMER, so erfährt man, sammeln Textilien, u. die offenbar riesige Sammlung, zuerst in München, inzwischen auf Burg Marquartstein, fand nun eine fachkundige Bearbeiterin. Diese hat zunächst die 3 Bereiche Seidengewebe, Stickereien u. Paramente gesondert u. daraus als erstes die Paramente inventarisiert; daraus entstand das vorliegende Werk, das jetzt, wie wenige sonst, einen Überblick über kostbare Paramente (meist sind es Kaseln, „Meßgewänder“) der Neuzeit vermitteln kann. Dokumentiert mit wiss. Beschreibung nach Material u. Darst., dazu, soweit feststellbar, nach Entstehung u. Herkunft sowie mit jeweils einer Abb. in Schwarzweiß, werden insgesamt 161 Stücke präsentiert. In der Mehrheit gehören sie der barocken Epoche an, einer Zeit also, die in den Kreisen der Lit.-Wissenschaftler sich nicht besonderer Hochschätzung erfreut. Denn gerade die Meß„gewänder“ waren damals endgültig zu Zierstücken geworden, sie waren nicht mehr als „Gewänder“ verstanden. Vorteil dieser Epoche ist freilich, daß seinerzeit, zum einstellenden letzten Mal, die Paramente mit der „Mode“ der allg. Kleidung synchron gingen. Erst im 19. Jh. werden die Paramente zu einer eigenen, sonst nicht begegnenden Kleidform geworden sein. Doch davon spricht Bearbeiterin nicht. Ihr Interesse liegt beim Material u. der Technik der Gestaltung. Auch werden nicht die einzelnen Paramente vorgestellt u. nach ihrer Funktion erklärt. Es gibt lediglich einige wenig syst. Hinweise auf vorkommende Thematik, wie sie vom MA her weiterwirkt. Da wäre gewiß etwa zur häufigsten Darst., dem Gekreuzigten, vom Verständnis der Funktion, der Messe also, einiges zu sagen. Immerhin nennt das Literaturverzeichnis die Standardwerke von Franz BOCK u. Joseph BRAUN (aber nicht mehr neuere lit.-wiss. Publikationen). – Zum Hinweis, die Forschung habe noch nicht genügend „die offenkundige Vorbildhaftigkeit ital. Typenprägung für die gestickten Kaseln des österr.-südd. Raumes“ beachtet, muß man wohl auf den in allen Bereichen des kirchlichen, auch des lit., Lebens normierenden Einfluß des Mailänder Erzbischofs Karl Borromäus in der Epoche der „Gegenreformation“ u. noch lange danach aufmerksam machen, der sich wohl auch in der Paramentik zeigt. (Doch hat sich wenigstens im Rheinland auch die mittelalterl. Tradition der „gotischen“ Kasel durchgehalten.) – Wir werden das Werk gern benutzen, wenn es gilt, Beispiele für eine in Material u. Herstellung aufwendige, in der Sache aber durchaus problematische Epoche der lit. Paramentik zur Hand zu haben. A. H.

4. Liturgie des Wortes (Kerygma. Wortgottesdienst. Stundengebet. Stundengebetbücher). Gesang. Musik

Rudolf BESOUW, *Pfarrer Aegidius Mertens von Lank und seine Gedanken über die Verwendung der deutschen Sprache in der Liturgie*, in: *Katholisches Krefeld 2. Streiflichter aus Geschichte und Gegenwart*. [Hg.: Adolf DÜPPENGISSER.] Krefeld 1988, 123-131. – Der erstmals 1977 abgelegene erschienene Aufsatz (in: *Die Heimat* 48. 1977, 38-40) wird hier nochmals abgedruckt u. nun auch im ALW angezeigt. Der dem Landkapitel Krefeld angehörige Pfarrer Aegidius MERTENS (= M.) in Lank beteiligt sich nicht nur pflichtgemäß, sd. auch mit Engagement an den vorgeschriebenen Pastorkonferenzen u. liefert in Dt. verfaßte Referate ab, die, nach Köln gesandt, von Erzbischof F. A. von SPIEGEL persönlich gelesen u. beurteilt u. in diesem Fall auch belobigt werden. Für die Sitzung des Landkapitels vom 10.10.1831 handelt M. 28 Spalten lang „Über den Gebrauch der Muttersprache bei dem öffentlichen Gottesdienste“. Er führt die Argumente für das Latein an, doch sie „zerfallen ... dennoch in nichts“, insofern so „eine thätige Theilnahme des Volkes an der gdl. Handlung“ nicht erreicht werden kann. M. schlägt vor, einen Chor einzuführen, „welcher bald allein im Namen des Priesters, bald abwechselnd, bald gemeinschaftlich mit dem Volk betend u. singend die Andacht desselben fortwährend auf die fortschreitende Rel.-Handlung hinleitet, u. die innerliche u. äußerliche Einigkeit zwischen Priester u. Volk wirklich vermittelt“ (zitiert 127). Man erfährt auch, daß einzelne Feiern wie Erstkommunion, Krankensalbung, Eheschließung in Dt. gehalten werden (127f). (Lehrreich die Äußerungen über die Taufe, deren Bedeutung gar nicht theol. gewürdigt scheint [128].) – Erzbischof Spiegel (bekanntlich ein Mann hoher Bildung) hat auch diese Arbeit studiert; so klug, wie es heute kaum ein Prälat dieses Ranges vermag, reagiert er: er lobt die „Freimütigkeit, womit sie ihre Ansichten ausgesprochen haben, ohne die der Sache gebührende Ehrerbietung zu verletzen“, stellt aber für den 2. Teil fest: „Ich unverhalte, daß darin

Grundsätze u. Äußerungen vorkommen, die ich nicht gerne verbreitet sehen würde“ (128f); er erbittet vom Dechanten näheren Bericht. In diesem Bericht bezieht sich der antwortende Dechant auf „unser Andachtsbüchlein“. Dieses liegt dem Rezensenten vor: *Feier des katholischen Kirchenjahres mit Gebeten und Gesängen zunächst für die Pfarre Crefeld*. 1831, immerhin 475 S. stark. Das Buch erweist sich als ebenso aufklärerisch eingefärbt wie die oben zitierten Sätze des Landpfarrers. Jedenfalls zeigt der Aufsatz (der auf das Krefelder Gebetbuch nicht eingeht), daß auch unter Pfarrern des Niederrheins in der 1. Hälfte des 19. Jh. Lit. zur Frage geworden war u. neue Wege, sie der Seelsorge zu erschließen, diskutiert wurden. Ob, wie Vf. (mit Berufung auf H. SCHRÖRS) vermutet, der Einfluß von Georg HERMES die entscheidende Rolle spielt, vermag Rezensent mangels Detailkenntnis nicht zu beurteilen. Er verweist indes auf den „aufklärerischen“ Ruf der Theologen an der Bonner Universität vor dem Ende der alten Reichskirche, der wohl Spuren hinterlassen hat. – Es fehlt eben noch das „Handbuch“ über die Bestrebungen der Aufklärung im Bereich der Lit., das freilich aus den Quellen schöpfen müßte, wozu aber die Vorarbeiten erst noch zu leisten sind. Der vorliegende Aufsatz zeigt, wie viel noch der Bearbeitung harret. Darauf hinzuweisen war der Sinn dieser unproportional langen Anzeige. A. H.

L. OKKEN, *Wurde die Räderuhr für das abendländische Kloster erdacht?*, in: RWZVK 32/33. 1987/88, 117-138.

Angelus A. HÄUSSLING, *Brevierreformen im 16. Jahrhundert. Materialien von damals und Erwägungen für morgen*, in: *Rituels. Mélanges offerts à Pierre-Marie Gy*, OP. Etudes réunies par Paul De CLERCK et Eric PALAZZO. Paris: Cerf 1990, 295-311. – Zur Fs. insgesamt vgl. ALw 33,104f. Das 16. Jh. ist laut Vf. nicht nur eines der schicksalsträchtigen der abendländischen Kirche insgesamt, sd. beinhaltet auch hinsichtlich des „Breviers“ ein bewegtes Kapitel. Vor besagtem Hintergrund widmet sich der Beitrag nach einleitenden Fragen (Begriff „Brevier“; Bedeutung des Buchdrucks, Authentizität des Vollzugs) detailliert vier wichtigen „Reformen“ dieser Epoche. Es sind dies: (1) die Tagzeitenliturgie in den Kirchen der Reformation, (2) das „Kreuzbrevier“ des Kardinals Quíñones, (3) das Book of Common Prayer sowie (4) das Tridentinische Brevier (1568). Diese werden in ihren wesentlichen Partien vorgestellt u. betreffs Vorzügen u. Schwächen charakterisiert, sodann in einem zweiten Teil an den Reformen nach dem 2. Vatikanum gemessen. Neben positiven Aspekten der inzwischen erfolgten (kath.) Tagzeitenreform stellt Vf. jedoch fest, daß ein „Durchbruch zu einem theologisch hinreichenden Neuanfang nicht gelungen sei“, u. ferner: die Stundenliturgie „eher ein Buch für Kleriker u. Ordensleute blieb“ (308f). Daher gelte es – nicht zuletzt im Blick auf die hist. Reformversuche – die in den Dokumenten des jüngsten Konzils präzise formulierten Grundsätze noch konsequenter anzuwenden.

St. Ansgar. Jb. des St. Ansgarius-Werkes. Köln, München: Selbstverlag 1990. 128 S., Abb. – Neben Informationen über Gd. im skandinavischen Raum wird 79f von der Einführung des Stundenbuchs in schwedischer Sprache (*Kyrkans Daglia Bön*; verbindlich seit Ostern 1990) berichtet, das dem entsprechenden Meßbuch (seit 1. Adventssonntag 1987; vgl. Jb. 1988, 60) folgte. Erwähnenswert ist ferner der Titel *Norwegens Lutheraner diskutieren gottesdienstliche Bräuche* (112). Dabei kommt u.a. die Verwendung lit. Gewandung, von Weihrauch u. Ikonen sowie die Frage der Haltung im Gd. (z.B. knien) zur Sprache.

Hans-Dieter GRAF, *Die Adventspredigten des Kardinals Michael Faulhaber. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Publizistik und zur Schrifttumspolitik im Dritten Reich*, in: GutJb 65. 1990, 257-283. – Geht den Turbulenzen nach, die aufgrund der vom genannten Erzbischof an den 4 Adventssonntagen u. am Silvesterabend des Jahres 1933 in St. Michael, München, gehaltenen wortgewaltigen Predigten (Judentum; Christentum; Germanentum) sowie deren Drucklegung entstanden. In ihnen verteidigte der gelehrte atl. Exeget das AT vor den Angriffen der neuheidnischen Bewegung u. brandmarkte deren überheblichen Rassenkult.

P. KOPF, *Die Silvesterpredigt 1937 von Erzbischof Conrad Gröber im Blick auf die Ereignisse in der Diözese Rottenburg*, in: FDA 108. 1988, 449-474.

M. SCHULER, *Die Musik am Konstanzer Dom um 1100*, in: FDA 109. 1989, 131-139.

Winfried MAYR, *Streifzüge durch Ockenheims Musikgeschichte*, in: *St. Peter und Paul, Ockenheim. Jubiläumskonzert ... 1986*. Ockenheim: Kath. Pfarramt 1986, 2-14. – Das in Zusammenhang mit einem Kirchenkonzert (einer benediktinischen Gruppe) erschienene Heft (mit Programm) vermittelt in seiner Einleitung informative Einblicke zur Kirchenmusikgesch. eines rheinhess. Dorfes. Ausgehend von erhaltenen Zeugnissen des MA werden in einem Streifzug nicht nur allg. u. besondere Details musikalischer Art (Choral; Mehrstimmigkeit; Instrumentalmusik; dt. Kirchenlied; Orgelbau; Kirchenchor; Ockenheimer Lieder-Sondergut), sd. insgesamt der gdl. Praxis bis in die jüngste Zeit hinein geboten.

Gabriela KROMBACH, *Aufführungen von Werken Palestrinas am Wiener Hof in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts*, in: *Palestrina und die Kirchenmusik im 19. Jahrhundert*. Hg. von Winfried HIRSCH. Bd. 1. Regensburg 1989, 199-213. – Laut Vf. hat der kaiserliche Hof in Wien seit der Mitte des 18. Jh. seinen Ruhm als führendes Musikzentrum Europas verloren, kann aber auch im 19. Jh., speziell in der 2. Hälfte, als Ort intensiver Kirchenmusikpflege gelten. Der Aufsatz beschäftigt sich mit den in diesen Zusammenhang gehörenden Komponisten nebst ihren Werken. Anhangsweise bietet er ein umfangreiches Verzeichnis der *Aufführungsdaten zu Werken Palestrinas und seiner Schule in den Wiener Hofgottesdiensten der Jahre 1858-1900*, in dem die Termine der Darbietung, Titel sowie Komponisten dokumentiert sind.

Friedrich Wilhelm RIEDEL, *Magnificat anima mea dominum. Verkündigung und Spiritualität in der Kirchenmusik des Barock*, in: *Servitium pietatis. Festschrift für H. H. Groër*. Hg. von A. CORETH u. I. FUX. Maria Roggendorf 1989, 139-163. [SD.] – Nach Schilderung der musikalischen Gestaltung des Gd. am Wallfahrtsort Roggendorf (Weinviertel / Österreich) im Barock des 18. Jh. u. folgender gegenläufiger Bestrebungen (Aufklärung; Cäcilianismus) bemerkt Vf., daß das 2. Vatikanum eine „die gesamte Entwicklung der Kirchenmusik in ihrer lit. Funktion würdigende Definition fand“. Vor diesem Hintergrund schließen sich grundsätzliche Ausführungen über die *Musik als Form des Gebetes und der Verkündigung* an, die mittels ausgewählter Beispiele illustriert werden.

Geistliches Leben und geistliche Musik im fränkischen Raum am Ende des alten Reiches. Untersuchungen zur Kirchenmusik von Joseph Martin Kraus und ihrem geistlich-musikalischen Umfeld. Hg. von F. W. RIEDEL. München, Salzburg: Katzbichler 1990. 186 S., Abb. (Stud. zur Landes- u. Sozialgesch. der Musik 9). – Das aus einem Symposium in Buchen (Baden-Württemberg) erwachsene Werk geht aus vom Wirken des in Buchen geborenen, später in Schweden tätigen J. M. KRAUS (1756-1792), der als bedeutender Komponist im alten Mainzer Oberstift gilt. Nach einer Einführung von F. JÜRGENSMEIER, „Das Erstzift Mainz“ zur damaligen Zeit behandelt H. REIFENBERG die Liturgie (vgl. oben S. 295). Sodann berichtet G. KROMBACH über gedruckte Kirchenmusikwerke fränkischer Komponisten sowie die Musikpflege in den Mainzer Oberämtern Amorbach u. Miltenberg. Der Ausstrahlung der Mainzer Kirchenmusik auf Fulda geht A. BEER nach, Kirche u. Schulwesen in Buchen werden von H. BROSCHE vorgestellt. Speziell auf die Person von J. M. Kraus beziehen sich die Ausführungen über dessen Schulzeit in Mannheim (W. MICHEL), die Typen süddeutscher Miserere-Vertonungen (M. MARX), seine Motetten (G. KROMBACH), das von ihm komponierte Requiem (M. SCHULER) u. die Tätigkeit in Schweden (B. van BOER). Das (mit detailliertem Register versehene) Buch vermittelt einen guten Einblick zur Verzahnung zwischen Kultur u. Musik in damaliger Zeit. Spezielle Bezüge zur Lit. im engeren Sinn besitzt der Beitrag von F. W. RIEDEL, *Gattungen, Stilarten und liturgische Funktionen der Kirchenmusik im 18. Jahrhundert* (31-40). Nach einem Blick auf die musikalische Gestaltung des Gd. (besonders der Messe sowie des Stundengebetes) informiert er über die Musikanschauung des Barock, näherhin dessen „differenzierte Stilordnung“ (innerhalb der Kategorien: Kirchen-, Theater- u. Kammermusik). Von daher hat man auch den lit. „Rängen“ (z.B. Feria; Sonntag; Festtage; Pontifikal-Gd.) entsprechende Stilformen (Choral; a capella, Instrumentalbegleitung) zugewiesen. Die daraus entstehenden unterschiedlichen Gebilde werden vom Vf. in Details beschrieben u. klassifiziert sowie durch Tabellen anschaulich verdeutlicht.

Gabriele KROMBACH, *Modelle der Offertoriumskompositionen bei Antonio Caldara, Johann Georg Albrechtsberger und Josef Preindl*, in: *KMJ* 72. 1988, 127-136. – Im 17. u. 18. Jh. nimmt die

Zahl der musikalischen „Offertorium“-Kompositionen deutlich zu. Dabei wurden einerseits lit. Texte des Propriums zugrunde gelegt, daneben aber auch sonstige lit. u. freie Vorlagen. Da die Gabenbereitung mit ihren Annexen speziell im Hoch- u. Pontifikalamt eine relativ große Zeitspanne in Anspruch nahm, bot sich den Komponisten eine willkommene Gelegenheit zur Entfaltung. Der Beitrag geht der Lage am Wiener Hof (bzw. Dom) z.Zt. der genannten Komponisten nach u. beleuchtet sie unter gdl. sowie musikalischen Gesichtspunkten.

Friedrich Wilhelm RIEDEL, *Musik und Geschichte. Gesammelte Aufsätze und Vorträge zur musikalischen Landeskunde*. München, Salzburg: Katzbichler 1989. 221 S. (Stud. zur Landes- u. Sozialgesch. der Musik 10). – Der Band möchte das Fazit ziehen aus einem Viertel.-Jh. der Forschung in 2 ausgewählten geographischen Gebieten sowie hinsichtlich der Beschäftigung mit herausragenden Künstlern. Zu diesem Zweck werden bereits publizierte Arbeiten neu vorgelegt u. seitherige Vortragsmanuskripte dem Druck übergeben. Nach einleitenden *Allgemeinhistorische(n) Aspekte(n) zur Epochengliederung der Musik* folgen die entsprechenden, in 4 Blöcke gegliederten Einzelbeiträge: (1) Zur kurmainzer Musikgeschichte; (2) Zur Musikgeschichte Österreichs; (3) Albrechtsberger [Johann Georg], Kraus [Joseph Martin] u. die Brüder Haydn sowie (4) Über Franz Liszt u. die Neudeutsche Schule. Darin kommt einerseits die Darbietung weltlicher nebst geistlicher Musik an kirchenfürstlichen Höfen, Klöstern u. Pfarreien ausführlich zur Sprache. Andererseits finden sich spezielle Beiträge, Passagen u. Bemerkungen, die auf die Kirchenmusik eingehen sowie über lit. Gesang- u. Musikpflege im engeren Sinn berichten.

Andreas HEINZ, *Ein „Te deum“ gegen die französische Revolution*, in: AMRhKG 43. 1991, 389-393. – Beschäftigt sich mit einer „travestierten“ Fassung des Te Deum um 1793, die in scharfen Worten den Abscheu franz. Emigranten gegenüber der Revolution Ausdruck verleiht. Vf. weist dabei auf schon früher übliche („fromme“) Umdichtungen des Hymnus hin, bemerkt, daß das (ursprüngliche) Te deum oft zu einer Art „Staatsmusik“ wurde (Gesang bei freudigen Anlässen, nach siegreichen Unternehmungen u.ä.) u. erläutert das Umfeld, in dem der vorliegende „antirevolutionäre“ Text entstand. Er war getragen vom Wunsch nach Zerschlagung der Revolutionsherrschaft.

Philipp HARNONCOURT, *Der Liturgiebegriff bei den Frühcäcilianern und seine Anwendung auf die Kirchenmusik*, in: *Der Cäcilianismus. Anfänge – Grundlagen – Wirkungen. Internationales Symposium zur Kirchenmusik des 19. Jahrhunderts*. Hg. von Hubert UNVERRICHT. Tutzing 1988, 75-108. – Vgl. dazu ALW 33,102f. Auf den Beitrag u. die obige Besprechung sei verwiesen, da wichtige Informationen für den hier behandelten Zeitraum vermittelt werden.

Friedrich Wilhelm RIEDEL, *Der Kampf des Mainzer Domkapellmeisters Georg Victor Weber um den wahren Stil der Kirchenmusik*, in: MZ 83. 1988, 157-163. – Die Bemühungen im Bereich der kirchlichen Künste, einen „Sakralstil“ zu finden (Nazarener; Cäcilianismus), gewann in Mainz v.a. durch die Gründung des Dombauvereins (1856) u. die Ernennung von G. V. WEBER (1838-1911) zum Domkapellmeister (1866) an Boden. Letzterer übte eine vielseitige Tätigkeit aus u. gehörte zu den Wortführern des „wahren Kirchenstils“ im musikalischen Bereich. In diesem Bemühen führte er heftige Kämpfe in Wort u. Schrift, v.a. mit seinen Berufskollegen M. BROSIG (Breslau) u. F. X. WITT (Eichstätt). Die Anschauungen dieser drei Männer veranschaulichen trefflich die unterschiedlichen Positionen der kirchenmusikalischen Reformbewegung im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts.

Philipp HARNONCOURT, *Liturgie und Musik*, in: *Bruckner Symposion... 1985*. Hg. von O. WESSELY. Linz: Bruckner-Inst. 1988, 155-174. – Nach sprachlichen Klarstellungen (I: Liturgie; Musik; Kirchenmusik) skizziert der Beitrag verschiedene Modelle betreffs Funktion von Kultmusik im Lauf der Gesch. (II), sodann die *Kirchenmusik im Spannungsfeld zwischen Gebrauchsmusik und selbständiger Kunst* (III). Im abschließenden Teil wird thesenartig das *Gegenwärtige Verständnis von Gesang und Musik im christlichen Gottesdienst* (IV) dargelegt. Wie Vf. mit Recht bemerkt, gibt es in diesen Bereichen zwar Antworten, doch fordern besagte Themen immer wieder heraus u. stellen stets neue Aufgaben.

Philipp HARNONCOURT, *Die liturgische und apostolische Sendung der Musica sacra*, in: HID 43. 1989, 49-71. – Nach einleitenden Überlegungen, die aufzeigen, daß das Verhältnis der Kirchenmusik zur Lit. zumindest seit Mitte des 19. Jh. höchst virulent ist, geht Vf. den Begriffen Kirchenmusik u. Musica sacra nach. Unter der Überschrift *Warum müssen Christen singen und musizieren* wird sodann ausgeführt: dieses Tun im Gd. bildet eine notwendige Äußerung des christlichen Glaubens. In einem 3. Teil kommt die gegenwärtige Situation der Kirchenmusik zur Sprache. Dabei äußert Vf. Wünsche u. gibt Hilfen an die Hand, um zur erstrebten Integration von Gd., Kunst u. Leben zu gelangen.

Brixner Initiative Musik und Kirche. Erstes Symposium Brixen Oktober 1988. Brixen: Wegner 1989. 55 S. – Die im Titel genannte Vereinigung „Brixner Initiative ...“ hat sich zum Ziel gesetzt, die lit. u. außerlit. Kirchenmusik zu fördern u. zu pflegen. Die vorliegende Dokumentation bietet folgende Beiträge: J. F. DOPPELBAUER, *Kirchenmusik zwischen Kunsthandwerk und Kunst*; B. F. BAROFFIO, *Die theologischen Grundlagen der Kirchenmusik*; J. TRUMMER, *Haus Gottes und Heimat der Künste. Richtlinien zur Musikpflege im Kirchenraum*; F. W. RIEDEL, *Kirchenmusik – Musik in der Kirche. Probleme der geistlichen Musik gestern, heute, morgen*. Die Darlegungen sind von der oben erwähnten Zielvorstellung geprägt, bieten aber ebenfalls Informationen hist. Art, auch aus dem hier interessierenden Berichtszeitraum.

Mainzer Domchor – 125 Jahre. Hg.: Mainzer Domchor. Mainz: Selbstverlag 1991. 195 S., zahlr. Abb. – Das Jubiläum des auf Veranlassung des Mainzer Bischofs W. E. von KETTLER von Domkapellmeister G. V. WEBER nach „Regensburger Vorbild“ gegründeten (neuen) Mainzer Domchors war Anlaß, den Werdegang u. das Wirken dieser Institution zu beleuchten. Nach einleitenden Worten des gegenwärtigen Oberhirten Karl LEHMANN werden zunächst *Streiflichter aus der Geschichte* geboten. Danach behandeln 2 spezielle Beiträge *Das Gebet- und Gesangbuch der Diözese Mainz von 1865* (A. GREULE) u. *Orgeln und Orgelbauer des 19. Jahrhunderts in Mainz* (A. SEIP). Es folgen Einblicke in Leben sowie Tätigkeit der ersten 3 Domkapellmeister: G. V. WEBER (1866-1904), A. R. VOGT (1904-1940) u. G. P. KÖLLNER (1940-1968). Nachdenklich stimmen die Aufzeichnungen des letzteren, der den Domchor in den schweren Jahren des 2. Weltkrieges „zusammenhielt“. Seine Nachfolge in der Leitung übernahm H. HAIN (1968-1984). Der gegenwärtige „Chef“ des Domchors, M. BREITSCHAFT (seit 1985), beschäftigt sich unter der Überschrift *Knabenchor heute – und morgen?* mit Aufgaben, Schulung, Erfolgen u. Möglichkeiten auf diesem Gebiet, verschweigt aber auch Schwierigkeiten nicht, die sich speziell aus der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation ergeben. Der Stimmbildner R. R. PELGER geht auf die gesangliche Unterrichtung der Mitglieder ein. Originell u. teilweise humorvoll sind die Antworten der Chorknaben auf die Fragen „Warum bist du im Domchor, was gefällt dir, was war dein schönstes Erlebnis?“ Von besonderem Interesse in unserem Zusammenhang sind 2 Beiträge über das Repertoire des Chores (1940-1968; 1989-1991). Es zeigt sich, daß in der Lit. weiterhin mehrstimmiger a capella-Gesang u. gregor. Choral den Schwerpunkt ausmachen; daneben gehören lat. u. dt. Werke mit Orchester sowie einige Liedsätze (letztere beim Gd. im Wechsel mit der Gemeinde) zum Bestand. Da die Hauptaufgabe des Chores in der Mitgestaltung der Lit. u. im geistlichen Bereich liegt, ist das „weltliche“ Repertoire bescheiden.

5. Liturgie der Sakramente

5.1. Eucharistie. Meßbuch

Angelus A. HÄUSSLING, *Der Canon Missae in einer Hornbacher Inschrift des Hochmittelalters*, in: AMRhKG 43. 1991, 79-85. – In den Ruinen der ehemaligen Benediktinerabtei (Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz), der Grabeskirche des hl. Pirmin, kam 1965 eine beschriftete Steinplatte zutage, deren Text auf zwei „Strophen“ des Römischen Canon (I) gründet (Hanc igitur; Supplices te rogamus). Vf. erschließt die Inschrift u. legt ihre Bedeutung im Zusammenhang mit der vermuteten Lokalisierung dar. Dabei geht er davon aus, daß es sich bei dem Relikt um den Teil einer Schranke (cancellum) handelt, die den Altarbereich (Presbyterium) vom übrigen Kirchenraum abgrenzte.

Bryan D. SPINKS, *Two seventeenth-century examples of Lex credendi, Lex orandi. The baptismal and eucharist theologies and liturgies of Jeremy Taylor and Richard Baxter*, in: StLi 21. 1991, 165-189. – Nach kurzem Blick auf das genannte Axiom geht der Beitrag vor diesem Hintergrund auf die im Titel genannten Konzeptionen der anglikan. Kleriker des 17. Jh. J. Taylor (* 1613; zuletzt Bischof) u. R. Baxter (* 1615) ein, die beide theologisch u. liturgieschöpferisch („composed liturgies“) tätig waren. Ihre unterschiedliche Wertung des *Book of Common Prayer* u. des *Westminster Directory* sowie ihre „persönliche Theol.“ führten dementsprechend auch zu verschiedenen Reformversuchen.

Jagdhornbläserkorps Kurmainz. Mainz: Selbstverlag. 2. 1989/90; 3. 1990/91. – Neben hilfreichen allg. Bemerkungen über die Gestaltung der Hubertusmesse seien zunächst die in beiden Heften gebotenen Ausführungen (mit Abb.) von K. LERCH über Mainzer Siegel u. Wappen erwähnt; diese können bei der Identifizierung von Liturgica nützliche Dienste erweisen. Besonders hinzuweisen ist auf den Beitrag von Adolf ADAM (3,43) mit dem Titel *Gedanken zur Kurmainzer Hubertusmesse*. Bei letzterer handelt es sich um eine 1986 erstmals vorgestellte neue Komposition (H. HEFNER u. A. FREY), die gegenüber dem weitverbreiteten traditionellen (aus überlieferten Stücken zusammengestellten) Werk den Versuch macht, sich in ihrer musikalischen Gestaltung stärker an Geist nebst Texten der Lit. zu orientieren u. so dem erneuerten Verständnis des Gd. Rechnung zu tragen.

M. KACZMAREK, *In libro vitae memoriter exarata. Zum Totengedenken des Kamenzer Konvents für Könige, Herzöge und Bischöfe*, in: ASKG 45. 1987, 1-35.

F. BACKHAUS, *Die Hostienschändungsprozesse von Sternberg (1492) und Berlin (1510) und die Ausweisung der Juden aus Mecklenburg und der Mark Brandenburg*, in: JBLG 39. 1988, 7-26.

K. GOTTSCHICK, *Stationen der Abendmahlsunterweisung in Württemberg*, in: BWKG 88. 1988, 238-272.

Gedeon BORSA, *Problematische Angaben in der Bibliographie von Weale-Bohatta zu den für Ungarn gedruckten Meßbüchern*, in: GutJb 66. 1991, 127-134. – Aufgrund problematischer Beschreibung von für Ungarn gedruckten Meßbüchern in oben genannter Bibliogr. wird versucht, offene Fragen zu klären. Es handelt sich um Ausgaben des *Missale Strigoniense* (Gran; Esztergom), des *Missale fratrum Heremitarum ordinis divi Pauli primi heremitaie* u. des *Missale dominorum ultramontanorum* („Ausgabe für Geistliche außerhalb Italiens“).

Joana ESCOBEDO, *La edición incunable en vitela del „Missale Tarraconense“*, in: GutJb 66. 1991, 149-156. – Stellt ein besonders gestaltetes Inkunabelexemplar des 1499 in Tarragona gefertigten Meßbuches vor, beschreibt seine Eigentümlichkeiten u. vergleicht sie mit bekannten Ausgaben.

Ludwig HELLRIEGEL, *Die Ereignisse der Jahre 1792-1797 und die katholischen Geistlichen des Algesheimer Landkapitels*, in: HJMB 36. 1992, 57-64. – Die von der franz. Revolutionsmacht im gesamten Besatzungsgebiet für den 24. Februar 1793 geforderte Eidesleistung auf die neue Konstitution stieß besonders beim Klerus auf Widerstand, u. er mußte dafür Vertreibung u. andere Nachteile in Kauf nehmen. Vf. dokumentiert die Lage in den einzelnen Pfarreien des genannten Bereichs (Krs. Mainz-Bingen) u. berichtet dabei von schweren Einzelschicksalen, aber auch von gelungenen Unternehmen (u.a. trickreicher „Bürger“ Pfarrer), trotz der Schwierigkeiten, gdl. Tätigkeit nebst Seelsorge auszuüben.

5.2. Die übrigen Sakramente

M. FELDKAMP, *Zur Vergabe von Quinquennalfakultäten über das Bistum Osnabrück an die Kölner Erzbischöfe*, in: AHVNRh 190. Bonn 1987, 123-145.

Andreas HEINZ, *La célébration de l'incorporation dans l'église après Vatican II. Un exemple d'une nouvelle orientation à partir de la tradition*, in: *Tradition et renouvellement en théologie*. Hg. von G.

REMY, Metz: Univ. 1990, 127-145. - Der Beitrag über die „Feier der Eingliederung in die Kirche“, der den Aufweis grundsätzlicher Konvergenz der Neuordnung mit der lit. Tradition zum Ziel hat, ist hier anzuzeigen, da er in seinem hist. Teil die Entwicklung bis zum Konzil von Trient sowie die nachtridentin. Situation skizziert.

R. STUPPERICH, *Der Münstersche Täuferkrieg im Lichte der Korrespondenzen aus dem Reichsgebiet*, Teil 1, in: JWKG 82. 1989, 127-167.

G. VOGLER, *Das Täuferreich zu Münster im Spannungsfeld von Täuferbewegung und Reichspolitik*, in: Zs. für Gesch.-Wiss. 36. Berlin 1988, 23-35.

K. P. HÖLZER, *Taufe eines Juden*, in: Der Odenwald 35. Groß-Bieberau 1988, 37f.

H. RENN, *Geschichte eines Eifeldorfes im Spiegelbild der Vornamen. Auswertung von 16 Namensverzeichnissen seit 1485 vom Dorf Baasem, Gemeinde Dahlem*, in: Eifel-Jb. Düren 1990, 108-118. - Interessant im Blick auf die „Namensgebung“ bei der Taufe, Bevorzugung von Heiligen der Umgebung (Kirchenpatron) bzw. in der Sippe üblicher Namen (Paten) sowie hinsichtlich des Bestandes u. Wandels der Heiligendevotion insgesamt.

O. F. A. MEINARDUS, *Über Mohren und Mohrentaufen im norddeutschen Raum*, in: Familienkundliches Jb. Schleswig-Holstein 28. Kiel 1989, 29-44.

Josef LEINWEBER, *Drei mittelalterliche Chrisamverzeichnisse. Zur kirchlichen Organisation im Umkreis des Klosters Fulda*, in: AMRhKG 43. 1991, 363-380. - Im Jahr 1727 erhielt die Abtei Fulda einen Weihbischof, 1752 wurde ihr Gebiet zum Bistum erhoben. Zuvor mußte der Abt, der seit Mitte des 16. Jh. quasibischöfliche Rechte ausübte, die lit. Öle für die Pfarr- u. Taufkirchen vom Erzbischof von Mainz bzw. Bischof von Würzburg, zu deren Sprengel das Klosterterritorium gehörte, erbitten. Die Besorgung geschah durch einen Schnelldienst, der die Verteilung der Öle am Karfreitag in Fulda ermöglichte. Der Beitrag listet 4 Verzeichnisse (12./13. bis frühes 17. Jh.) der abholenden Kirchen sowie zu entrichtender Gebühren auf u. erläutert den Quellenwert der Aufzeichnungen.

K. REINECKE, *Bischofsumsetzung und Bistumsvereinigung. Ansgar und Hamburg-Bremen 845-864*, in: Arch. für Diplomatik 33. Köln, Wien 1987, 1-53.

Theobald FREUDENBERGER, *Herbipolis sola iudicat ense et stola*, in: WDGB 51. 1989, 501-514. - Der Würzburger Bischof galt auch als Herzog von Franken. Aus dieser Verquickung ergeben sich mancherlei Konsequenzen.

J. MANDZINK, *Prälaten als Büchernarren. Ein Beitrag zur Bildung des höheren schlesischen Klerus im 17. Jahrhundert*, in: ASKG 45. 1987, 105-115.

F. RAPP, *Der Klerus der mittelalterlichen Diözese Straßburg unter besonderer Berücksichtigung der Ortenau*, in: ZGORh 137. 1989, 91-104.

J. GRÜNEWALD, *Beiträge zur Presbyterologie von Liegnitz im 16. Jahrhundert. Ergebnisse, Probleme, Kirchenbuchauszüge*, in: JSKG 67. 1988, 21-53.

Inge MAGER, *Recht und Bekenntnis. Anmerkungen zu einer Göttinger Pfarrerbestellung von 1603*, in: Göttinger Jb. 36. 1988, 25-31.

Wolfgang SEIBRICH, *Linksrheinische (revolutionäre) Pfarrerwahl 1795-1802*, in: AMRhKG 43. 1991, 211-254. - Vf. geht aus von der Feststellung, daß die Reformen nach dem Tridentinum letztlich auf das Zurückdrängen des älteren volkskirchlich-demokratischen Prinzips hinausliefen. Als Ursache sieht er die ständig wachsende „Analogisierung von Kirche u. Staat, die den staatlichen Absolutismus endgültig in der Kirche beheimatete“. Umso verwunderlicher sei es, daß sich das altkirchliche Wahlprinzip nicht nur bei Wahl-Nominationen u. Wahlen ... hielt, sd. gerade im 18. Jh. noch kräftigte, zudem die Tatsache, daß Hunderte von Gemeinden ihre Geistlichen

wählten. Die interessanten Details werfen ein bezeichnendes Licht nicht zuletzt auf ein auch heute noch bzw. wieder aktuelles Problem.

Kurt SCHÖNDORF, *Strenge Sitten im 18. Jahrhundert*, in: Saarpfalz 1990, H. 1, 24ff. – Beschäftigt sich mit dem Schicksal eines Pfarrers zu Hornbach (Krs. Zweibrücken), der 1761 wegen eines Vorkommnisses bei seinen Mitgeistlichen nebst örtlichen Kirchenvorstehern in Mißkredit geriet u. deshalb eine andere Gemeinde übernehmen sollte. Aufgrund einer Verfügung des Landesfürsten konnte er jedoch auf seiner Stelle verbleiben. Für die Lit. ist dabei von Interesse, daß er zuvor „Buße“ leisten mußte. Diese umfaßte u.a. ein Schuldbekenntnis vor der örtlichen Kirchenleitung u. einer Versöhnung mit der Gemeinde anläßlich eines öffentlichen Bußtages mit einer von ihm zu haltenden Predigt (Ps 32,5).

Barbara RICHTER, *Der Priesterangel in der Erzdiözese Freiburg um 1850*, in: FDA 108. 1988, 429-447.

Dagobert VONDERAU, *Das Fuldaer Priesterseminar in der Zeit des Kulturkampfes*, in: AMRhKG 43. 1991, 267-283. Vermittelt u.a. Einblicke in den Ausbildungsverlauf der Kandidaten u. die dargebotenen theol. Fächer.

J. von ELTEN, *Pfarrstellenbesetzungen im Bistum Hildesheim während des Kulturkampfes (1873-1884/86)*, in: Die Diözese Hildesheim 56. 1988, 79-108.

6. Liturgie des Zeichens (Sakramentalien): Benediktionen. Prozessionen. Szenische Feiern

Klaus GUTH, *Bräuche im Umkreis von Tod und Begräbnis. Brauchhandlung und Brauchkultur*, in: Frankenland. Würzburg 1990, Heft 7, 252-268. – Dem Beitrag liegt ein Aufsatz in ALw 31,100-118 mit dem Titel *Sitte, Ritus, Brauch. Bräuche um Tod und Begräbnis* zugrunde, dessen Text zum Zweck eines Vortrags neu strukturiert (Probleme der Brauchforschung; Quellen zur Brauchkultur im Umkreis von Tod u. Begräbnis; Brauchhandlungen; Perspektiven) u. dessen Anmerkungen zum Druck ergänzt sowie verbessert wurden.

Kurt ANDERMANN, *Zeremoniell und Brauchtum beim Begräbnis und beim Regierungsantritt Speyerer Bischöfe. Formen der Repräsentation von Herrschaft im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit*, in: AMRhKG 42. 1990, 125-177. – Der Beitrag behandelt nacheinander die Zeremonien beim Tod u. Begräbnis der Bischöfe (I), den Huldigungsritt durch das herrschaftliche Territorium (II) u. das feierliche Einreiten in die Stadt Speyer (III). In einem IV. Abschnitt wird versucht, die bei jedem dieser Akte beobachtete „Repräsentation von Herrschaft“ zusammenfassend zu würdigen. Aufgrund der Verzahnung des Fürstenstandes mit dem kirchlichen Amt erhalten wir dabei auch zahlr. lit. Informationen.

Chr. GREBNER, *Tod und Begräbnis des Würzburger Bischofs Konrad von Thüngen (1529-1540)*, in: WDGB 50. 1988, 121-129.

P. T. LANG, *Südwestdeutsche Beinhäuser um 1600 im Spiegel der Visitationsberichte*, in: RJKG 7. 1988, 283f.

Rudolf REINHARDT, *Der Figurenfund von Leuk im Wallis, oder: Der alte Brauch, Heiligenfiguren bei den Toten zu begraben*, ebd. 277-282.

W. K. KOVACSOVICS, *Zur Allerseelenkapelle im alten Salzburger Domfriedhof*, in: Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskunde 127. 1987, 419-430.

Yvonne MONSEES, *Mittelalterliche Grabmäler im Rheingau-Taunus-Kreis*, in: Hess. Heimat 38. Marburg 1988, 29-37.

B. von HALLER, *Alte Grabmale in Frauenaarach von der Klosterzeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts*, in: Erlanger Bausteine zur Heimatforsch. 37. 1989, 139-160.

H. MÜLLER-HENGSTENBERG, *Alte Grabkreuze von 1782 in Lengsdorf, Dottendorf und Kessenich*, in: Bonner Gesch.-Bl. 37. 1988, 41-62.

E. HILLENBRAND, *Die Überlieferung der Konstanzer Münsterweihe von 1052, 1065 und 1089*, in: FDA 109. 1989, 85-98.

Karl Josef BENZ, *Überlegungen zur Konstanzer Münsterweihe von 1089*, ebd. 99-126.

H. MAURER, *Die Münsterweihe von 1089 und die Übertragung der Konrads-Reliquien in die Bischofskirche*, ebd. 127-130.

Martin HELLRIEGEL, *Bau und Weihe der St. Georgskirche zu Bensheim 1826-1830. Festschrift zur 150-Jahrfeier*. Bensheim / Bergstr.: Kath. Pfarramt St. Georg 1980. 179 S., zahlr. Abb. – Die Fs. beleuchtet die gesch. Lage z.Zt. der Konsekration des genannten Gotteshauses u. macht mit seiner Planung, Errichtung, Ausstattung sowie damit zusammenhängenden Details bekannt. Von besonderem Interesse ist die ausführliche Schilderung der Weihe (135-153), der zur Erläuterung informative Zeichnungen über den rituellen Ablauf aus einem im Pfarrhaus aufbewahrten Pont. Rom. von 1664 beigelegt sind.

Hyginus Eugene CARDINALE, *Orders of knighthood, awards and the Holy See*. Hg. von Peter BANDER VAN DUREN. 3. Aufl. Gerrards Cross (Buckinghamshire): van Duren 1985. 336 S., zahlr. Abb. – Das Buch hat sich die Aufgabe gestellt, sowohl die Ritterorden u. Auszeichnungen des „Heiligen Stuhles“ als auch solche anderer Souveräne, die im kirchlichen Bereich eine Rolle spielen (bzw. anerkannt sind), vorzustellen u. Unsicherheiten zu klären. Da dieser Komplex einerseits den lit. Bereich tangiert, andererseits teilweise sogar in gdl. Vollzüge (Investitur u.ä.) eingebettet ist, erscheinen die Informationen fallweise sehr hilfreich.

Peter BANDER VAN DUREN, *The cross on the sword. A supplement to Orders of knighthood, awards and the Holy See*. Gerrards Cross (Buckinghamshire): van Duren 1987. 196 S., zahlr. Abb. – Besagter Titel („Das Kreuz auf dem Schwert“; vgl. dazu z.B. S. 50 des Bandes) bietet einerseits Berichtigungen zu den Ausführungen von CARDINALE (s. oben), andererseits zahlr. Informationen, praktische Hilfen, Zeichnungen u., hier interessierend: lit. „Rubriken“. Beispielsweise: Investitur durch einen Bischof in einer Pfarrkirche, Kathedrale o.ä. Wenn auch teilweise kurios: Wissen schadet nicht.

Andreas HEINZ, „Waffensegen“ und Friedensgebet. *Zur politischen Dimension der Liturgie*, in: TThZ 99. 1990, 193-216. – Vgl. dazu ALw 33,165. Der Hinweis auf den Titel u. die genannte Besprechung erscheint angebracht, da zahlr. Details aus dem hier interessierenden Zeitraum berichtet werden.

H. DÖRING, *Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt im Rheinland*, in: RWZVK 30/31. 1985/86, 35-50.

A. FADEL, *Martinusfeuer im Rheinland. Ergebnisse einer Bestandsaufnahme*, in: Volkskultur an Rhein u. Maas 8. Bonn 1989, 21-26.

Günther FRIEDRICH, *Pfarrer Blum, Miterbauer der Gensinger Simultankirche. Erster katholischer Seelsorger nach der Reformation*, in: HJMB 35. 1991, 77ff. – Geht dem einvernehmlichen, 37 Jahre umfassenden Wirken des genannten Pfarrers (seit 1711) mit seinem reformierten Amtskollegen nach, schildert die Begebenheiten im Zusammenhang mit der 1748 erfolgten Erbauung einer Simultankirche (heute Krs. Mainz-Bingen) u. berichtet dabei interessante Details lit. Art. Erwähnenswert u.a.: Ein eigener Zinnbecher für die Austeilung des Johannisweines mit eingraviertem Chronogramm von 1750.